

Riefaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tageblatt Riesa.
Herausg. Nr. 52.
Verlag Nr. 52.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Creszenzstein, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa bestimmes Blatt.

Verlagsamt
Creszenz 1490.
Verlag Nr. 52.

Nr. 124.

Freitag, 31. Mai 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Rest des Jahres sind 24 Mark zu zahlen. Die Abnahme für den Rest des Jahres wird nicht übernommen. Der Preis für den Einzelheft beträgt 10 Pfennig. Die Abnahme für den Rest des Jahres wird nicht übernommen. Der Preis für den Einzelheft beträgt 10 Pfennig. Die Abnahme für den Rest des Jahres wird nicht übernommen. Der Preis für den Einzelheft beträgt 10 Pfennig.

Der Young-Plan.

In Zukunft wird man also nicht mehr vom Dawesplan, sondern vom Youngplan sprechen. Nach allen bisherigen Erfahrungen und Zeichen haben sich die Sachverständigen in Paris schließlich doch noch auf eine bestimmte Zahlungsreihe geeinigt. Die Einigung hätte einen freien, wenn man nicht von den Riefenisten der Reihe erschräken müßte. Freilich nach dem Dawesplan waren ja die Zinsen immer noch größer — um gar nicht erst an das erinnern, was an Frantostegedissen vor dem Dawesplan in den Köpfen der Gläubigerstaaten spukte. 1700 Millionen Mark, 1800 Millionen, 1900 Millionen und dann geht es über 2 Milliarden hinaus und soll erst nach 25 Jahren langsam sinken und 37 Jahre soll dieser finanzielle Probeniess Deutschland dauern! Ueber den Ernst der Situation kann und darf sich natürlich niemand täuschen. Ja wir haben den Krieg verloren, wir haben ihn gründlich verloren; das sieht man diesen Zahlen an. Der Krieg hat auch den anderen reichlich Geld gelöst, ohne Zweifel. Auch die anderen haben noch ihre Schulden- und Zinslasten zu tragen. Aber die Zahlungsreihe des Youngplans beweist doch dies eine mit schlagender Anschaulichkeit: das eine Unglückseligkeit Deutschland hat mehr zu leisten als alle anderen zusammen. Denn die anderen wollen ja ihre Verpflichtungen mit Hilfe der deutschen Zahlungen erledigen. Und, um es einmal etwas roh auszudrücken, die anderen wollen wenigstens, wofür sie ihr Geld ausgegeben haben; sie haben Provinzen und Kolonien geschluckt, sie haben ihren politischen Einfluß vergrößert, sie haben ihre wirtschaftlichen Existenzbedingungen verbessert, haben sich im Konkurrenzkampf mit Deutschland die politisch und wirtschaftlich vorteilhaftesten Positionen gesichert. Ein sogenannter „Verstärker“ vom Jahre 1918 oder 17 hätte ohne Zweifel immer noch hundertmal besser ausgesehen, als dieser Friede, den wir nach völliger Erschöpfung der Volkskraft abschließen mußten. Allerdings besser als der von der entwegenen Kriegspartei als einzige Alternative geforderte „Untergang in Ehren“ ist der Youngplan immer noch, denn er läßt auch dem geschlagenen Deutschland wenigstens die Existenz und die Möglichkeit eines zwar schwierigen aber doch immerhin sicheren Wiederaufstiegs.

Es wird nun gelten, sich mit dieser Last abzufinden. Gewiß, noch bestehen die „Vorbehalte“, und es muß auch über sie noch geredet werden. Es besteht die Gefahr, daß rücksichtslose Zahlungsbedingungen künftig neue Schwierigkeiten heraufbeschwören. Es besteht andererseits die Hoffnung, daß sich in dem langen Zeitraum von 37 Jahren die internationalen Beziehungen und die wirtschaftlichen Verhältnisse so ändern, daß auch der Youngplan, ebenso wie jetzt der Dawesplan, noch einmal einer vernünftigen Korrektur unterzogen werden kann. Aber für absehbare Zeit haben wir uns auf der in Paris geschaffenen Basis einzurichten und müssen zufrieden sein, wenn wenigstens die noch bestehenden Gefahren sich nicht vermehren. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als gerät und entschlossen diese harte Konsequenz des verlorenen Krieges auf uns zu nehmen und unseren besten Willen daran zu setzen, die Berge unserer jährlichen Verpflichtungen abzutragen.

Die Amerika das reichste Volk, so ist Deutschland nun wohl das am schwersten verschuldete Volk der Welt. Treiben wir uns damit, daß immerhin Reichtum und Armut nicht die einzigen Qualitäten sind, von denen Leistung und Kraft abhängen. Auch im privaten Leben entwickelt häufig derjenige die wertvollsten und wunderbarsten Energien, der Lasten zu tragen und um sein Dasein zu kämpfen hat, während der satte bequeme Besitzer in Gefahr ist, moralisch zu verweichlichen. Gewiß läßt sich letzteres nicht etwa vom heutigen Amerika sagen. Es verfügt über Energiequellen aller Art, und seine kolonialwirtschaftliche Reife ist nicht die unbedeutendste ist. Immerhin, soviel darf man von den reichsten Staaten sagen, daß sie im allgemeinen das Leben leicht nehmen, weil sie es noch leicht nehmen können. Die großen Probleme, mit denen Europa ringt, werden erst später an Amerika herantreten. Aber kommen werden sie auch da. Auch drüben wird der Boden immer enger bedeckt, sind die Rohstoffe nicht unerschöpflich, wird die soziale Frage sich zuspitzen und durch die Regierungen kompliziert werden. Dann werden die Amerikaner der Zukunft die Sorge des heutigen Europa einmal besser verstehen, als die Amerikaner von heute. Für uns Deutsche hat freilich dieser rein theoretische Trost wenig Wert. Wir können ihm höchstens den stillen Ansporn entnehmen, aus eigener Kraft bei der Überwindung unserer ungeheuren Schwierigkeiten zu helfen, was kein anderer für uns leisten wird. Wir wollen vor der Zukunft, die einmal grechter urteilen wird als die Gegenwart, nicht bestehen als ein Volk der Verzweifelnden und Verzagenden, sondern als ein Volk, das mit zusammengefaßten Fäusten und unter Aufwand seiner äußersten Energie auch solche Leistungen möglich macht, die aus Unglaublichem grenzen. Unfälle wie diese Energie in der Abtragung der unglücklichen Kriegfolgen, so wird sie sich auch nach anderer Seite hin auswirken, vor allem in geistiger und künstlerischer Beziehung. Wer sparen muß, um große Hypotheken auf seinem Hause zu verpfänden und zu amortisieren, der macht eine bessere Lebensweise durch als derjenige, der sich nur den Kopf darüber zu zerbrechen hat, wie er seine Millionen am festhalten zu versuchen hat.

Die stillen und geistige Energie, die sich aus höheren Aufgaben ergibt, ist andererseits freilich auch die Voraussetzung für die Erfindung. Das ist unter dem Wort „Wissenschaft“ zu verstehen.

Die Reparationsregelung in Paris.

1) Berlin. Die in dem Communiqué der Reparationskommission angegebenen Zahlen kann man, wie wir aus politischen Kreisen erfahren, auf sehr verschiedene Weise zusammenschälen und so verschiedene Durchschnittszahlen ausrechnen. Die Zahlen für die ganzen 58 Jahre liegen fest. Dagegen ist noch nicht entschieden, wer die letzten 21 Jahre bezahlt. Strittig ist noch der Vorbehalt des Zahlungsmoratoriums, die Freigabe des deutschen Eigentums, der Verzicht auf Kontrollpfänder, insbesondere bezüglich der Reichsbahn. Das neben diesen Zahlen noch die Belastungskosten besonders bezahlt werden müßten, scheint ausgeschlossen. Die Belastungskosten waren in den Daweszahlen enthalten und stehen auch in den Youngschen Zahlen. Uebrigens ist dies eine Frage für die Gläubigermächte, die Deutschland direkt nichts angeht. Eine Bestimmung darüber, ob etwa bei der vollständigen Abzahlung der beiden Pläne durch einander am 1. September schon irgendwie eine Abkündigung in Aussicht genommen ist, dürfte nicht in den Abmachungen enthalten sein. In dem Mandat der Sachverständigen ist die Bestimmung enthalten, daß sie einen Bericht an die Regierungen und an die Reparationskommission machen. Es wird dann Aufgabe der Regierungen sein, weitere verbindliche Abmachungen über die Ausführung zu treffen. Wann und wo die dazu nötige Konferenz stattfinden wird, steht noch völlig dahin. Wahrscheinlich wird eine Werdung des Reichsbankgesetzes, der Bestimmungen über die Industrieobligationen und des Reichsbankgesetzes nötig werden. Es wird natürlich eine interne Frage bleiben, in welchem Maße die Reichsbahn an den weiteren Leistungen weiter beteiligt werden wird. Die Zahlungen der Reichsbahn werden dann an innere Stellen gehen. Das Reich wird mit seinem Budget den Gläubigern gegenüber haften.

2) Paris. Ueber den Stand der Reparationsverhandlungen berichtet „Globe“: Die Delegierten der Gläubigermächte sind gestern nachmittag unter dem Vorsitz Owen D'Youngs zusammengetreten und haben die Prüfung der deutschen Vorbehalte zum Abschluß gebracht. Es ist beschlossen worden, zur Vereinfachung der restlichen Verhandlung in zwei besonderen Unterausschüssen in einen kontradiktorischen Meinungsaustausch mit den deutschen Delegierten einzutreten. Man nimmt an, daß diese Diskussion ziemlich schnell gefördert werden kann, weil zwischen den verschiedenen Delegationen bereits vorher Besprechungen stattgefunden, die die Wege geebnet haben. Dem Unterandauch, der die Frage der Eisenbahnobligationen

und der Organisierung der Internationalen Bank bearbeitet wird, gehören an: Dr. Weisbach für Deutschland, Franconi für Belgien, Pirelli für Italien, Frank Moreau für Frankreich, während Dr. Schacht und Dr. Kohl an den Arbeiten des Ausschusses teilnehmen werden, der noch gehen die Frage des Aufbringensmoratoriums behandelte.

Die deutschen Vorbehalte betreffen die letzten 22 Annuitäten, die Liquidationsklausel, die Zahlleistungen und die übrigen noch nicht geklärten Punkte werden wahrscheinlich erst heute in Angriff genommen werden.

In der Savas-Meldung wird zum Schluß behauptet, daß nach einmütiger Ansicht der Delegierten der Gläubigermächte die Frage der deutschen Markforderungen noch vor dem Abschluß eines allgemeinen Abkommens geregelt werden müßte.

Strolche Lage für Deutschland.

1) Berlin. Die „Deutsche Tageszeitung“ weist in einem Bericht ihres Pariser Vertreters darauf hin, daß die Lage für Deutschland trotzdem sei, wenn die Einigung auf Grund der zweiten Auflage des Youngschen Zahlungsplans zustande komme, das zeitigen auch Ausserungen von maßgebender deutscher Seite. In dem Bericht wird betont, daß Dr. Schacht die Zahlen als unabweisbar bezeichnet, aber die Hoffnung ausgesprochen habe, daß nun die Konferenz in letzter Stunde nicht an der Ablehnung der deutschen Vorbehalte scheitern werde, nach dem die Deutschen so ernstlich und anständig ihre Ansicht zur Zahlung so ernstlicher Forderungen kundgegeben hätten. Das Blatt teilt den Optimismus Schachts nicht und meint, die Erklärungen Dr. Schachts seien im allgemeinen so widersprüchlich gewesen, daß man sich des Eindrucks nicht erwehren könne, Dr. Schacht widerspruchsvoll sei endgültig gebrochen, besonders auch, wie er ziemlich deutlich habe durchblicken lassen, durch den von Berlin ausgehenden politischen Druck. „Das sollen wir tun“, habe Dr. Schacht erklärt, „wenn zu Hause 300 Abgeordnete auf die Unterzeichnung warten?“ Dazu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“, daß die Antwort auf diese Frage Dr. Schacht längst gegeben habe. Sein anständiger Deutscher verlange, daß unsere Sachverständigen gegen besseres Wissen und Gewissen unterzeichneten.

Die Ausgaben für die Londoner Konferenz.

1) Berlin. Auf Grund des Berichts des Rechnungshofes über die Reichshaushaltsrechnung für 1926 sind gegen das Auswärtige Amt schwere Vorwürfe wegen der Aufwendungen für die deutsche Delegation bei der Londoner Konferenz erhoben worden. Diese Konferenz hat allerdings einen besonderen Aufwand erfordert; dieser wird aber von unrichtiger Stelle einmal mit der Bedeutung dieser Konferenz für die Zukunft Deutschlands überhaupt und sodann mit den besonderen Umständen, wie bei dieser Gelegenheit die deutsche Delegation aufgenommen werden mußte, begründet. Die Londoner Konferenz war bestimmt, endgültig die Verpflichtungen Deutschlands aus dem Versailler Vertrag festzusetzen, sie war somit nicht nur eine Angelegenheit des Auswärtigen Amtes, sondern der ganzen deutschen Regierung. Die Abrechnung ist nur über den Haushalt des Auswärtigen Amtes gegangen. Wegen der Bedeutung der Konferenz in wirtschaftlicher, politischer und währungsrechtlicher Hinsicht müßte die deutsche Delegation darauf gerichtet sein, auf alle auf der Konferenz auftauchenden Fragen sofort Auskunft geben zu können. Danach bestimmte sich die Zahl der Teilnehmer. Die deutsche Regierung hatte 46 Teilnehmer ursprünglich angemeldet; da aber auch die Länder Delegierte entsenden wollten und andere Umstände hinzukamen, stieg die Zahl der Teilnehmer auf 70 einschl. des technischen Personals. Außerdem mußten für einzelne Spezialfragen besondere Sachverständige hinzugezogen werden, die sich aber in London nur solange aufhielten, wie sie erforderlich waren. Auf allen diesen Gründen erklärt es sich, daß die Zahl der deutschen Teilnehmer sogar größer war als die der englischen. Die Höhe der Aufwandsentschädigung für die Teilnehmer ist mit Zustimmung des Reichsfinanzministeriums festgelegt worden. Es muß auch daran erinnert werden, daß erst kurz vor der Abreise der deutschen Delegation zur Konferenz das Ultimatum aus London überreicht wurde; aus diesem Grunde mußten die Dokumente während der Reise studiert, und deshalb mußten auch Uebersetzungen mitgenommen werden, damit die deutsche Delegation sofort in London Rede und Antwort haben konnte.

Die Wahlen in England.

1) London. (Funkpruch.) Für die Arbeiterpartei wurden nach den bisher vorliegenden Berichten bei den gestrigen Wahlen 2 294 175, für die Konservativen 1 898 569, für die Liberalen 1 023 542 Stimmen abgegeben. Um 12.15 Uhr war der Stand der Parteien wie folgt: Konservativ 55 (Reichsversammlung), Arbeiterpartei 122 (Reichsversammlung), Liberal 15 (Reichsversammlung), Unabhängige 5.

2) London. (Funkpruch.) Nach den bis 1.30 Uhr festgestellten Ergebnissen sind 145 Mitglieder der Arbeiterpartei, 94 Konservativ, 18 Liberal und 8 Unabhängige gewählt.

3) London. (Funkpruch.) Da noch nahezu 400 Wahlkreise bekanntgegeben werden müssen, bevor das Verhältnis der verschiedenen Parteien zueinander feststeht, richtet sich das Interesse vor allem auf die Frage, ob der Angriff der Arbeiterpartei, der in so vielen industriellen Wahlkreisen erfolgreich war, auch in den Grafschaften und in den noch anstehenden ländlichen Wahlkreisen erfolgreich sein wird. National hat erklärt, die Ergebnisse seien unklar. Die Regierung habe das Vertrauen des Landes verloren, und die Arbeiterpartei habe es gewonnen. Bisher sind 3 Frauen wiedergewählt und eine ist neu-

Riesentommet.

Auch in diesem Jahre, nach einem guten sonst direkt aus der Rolle gefallenen Winter, hat der sog. "Sonnen-Monat" (wie wir es schon oft erlebt haben) regelrechte Grundtage anzuweisen, die uns laut Kalender eigentlich erst im Juli beglücken dürften. Damit wollen wir uns aber heute nicht etwa beim Wettergott über das Verhalten des Juni-Monats beschweren, der in seinem "jugendlichen Leichtsinne" die Querschwärze vielleicht etwas zu hart angeblasen hat, so daß sie erschrocken aus ihrem so langen und steilen Winterfisch in die Höhe fuhr. Wenn der Regen hinsichtlich der Wärmegrade also etwas über die Stränge gegangen hat, so wollen wir es ihm nicht verübeln, hatte er doch dieses Jahr einen besonders langen und harten Kampf mit seinem Vorgänger zu bestehen und er darf sich daher mit vollem Recht seines Sieges freuen. — Der diesjährige Sommermonat hat, das darf man wohl behaupten, sicherlich alle Wünsche und Erwartungen befriedigt, die ihm von den Menschen je nach ihrer individuellen Veranlagung und Neigung zwecks Berücksichtigung vorgelegt worden waren. Wie nach Liebesromanen dürstenden Seelen hatten reichlich Gelegenheiten sich im Rieser Stadtpark beim lieblichen Gesang einer Amsel oder Nachtigall goldene Lustschlösser zu bauen, der Landwirt dagegen als ein mit Mutter Erde eng verbundener Wirklichkeitsmensch freute sich des Wedelns der Saat und nicht zuletzt der Sportler gehörte ebenfalls zu denen, die sich satt tranken am goldenen Liebesfluß, den die Welt (in diesem Falle die Natur) dem Schönheitsdürstigen Kugel bot. Daß der Sportmensch aber nicht nur gewillt ist, die Wunder des Frühlings auf sich einwirken zu lassen, sondern daß er in ihnen gleichzeitig einen Ansporn zu systematischer körperlicher Ausbildung erblickt, davon zeugte neben dem Hobbybetrieb auf den Fußball- und Tennisplätzen das eifrige Training der Paddler und der Schwimmer. Im Rieser "Klein-Peringsdorf" sowie in der städtischen Elbadeanstalt kommt auch der durch den Betrieb in internationalen Gesellschaften verübte "Golf" voll und ganz auf seine Kosten. Jünglinge, Jungfrauen und Familienväter geben sich dort ein Stelldichein mit den Vertreterinnen des schönen Geschlechts und denken beim gemeinsamen Schwimmsport, beim Ballspiel und im Sonnenbad nicht mehr daran, daß man noch vor einem Jahrzehnt in Riesa ein solches "Strandleben" nicht kannte. Da das städtische Elbbad schon von früh 6 Uhr ab geöffnet ist, das man auch die Bänke aller derjenigen, die ein Bad in früher Morgenstunden vorziehen, berücksichtigt. O. S.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 31. Mai 1929.

Wettervorhersage für den 1. Juni. Mittags von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden. Zeitweise etwas auffrischende Winde aus West bis Nord. Etwas zunehmende Bewölkung. Noch ziemlich kühl. Am Tage nur mäßige Erwärmung. Nur unbedeutende Niederschläge. Gewitter nicht ausgeschlossen.

Daten für den 1. Juni 1929. Sonnenaufgang 5,49 Uhr. Sonnenuntergang 20,06 Uhr. Mondanfang 1,28 Uhr. Monduntergang 12,09 Uhr.

1899: Der niederdeutsche Dichter Klaus Groth in Riesa (geb. 1819).

1906: Eröffnung des Simplontunnels.

Schulabschlussprüfung. Nächster Dienstag, den 4. Juni, 10 Uhr nachm., findet im Rathaus (Rathausaal) öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes statt. Die Tagesordnung hängt im Rathaus und in den Verwaltungskassen Ordo und Beirats an.

Ueberritt in den Ruhestand. Herr Sollmann, Leiter der Postämter Riesa-Stadt und Riesa-Hafen, ist infolge Erreichung der Altersgrenze heute in den Ruhestand versetzt worden.

Feuerwehr-Ehrung. Dieser Tage vollendeten sich 20 Jahre, daß der Herr Schreyer in die freiwillige Feuerwehr Ordo eintrat. Aus diesem Anlaß wurde ihm am Donnerstag vor verammelter Mannschaft durch Branddirektor Böhm im Auftrage des Stadtrates das vom Landesauschuss Säch. Feuerwehren gestiftete Ehren-Diplom überreicht.

Rast tritt der Tod den Menschen an. Heute vormittag wurde der Rentner August Wolf aus Riesa unweit des Rathausplatzes vom Herzschlag getroffen, an dem er nach kurzer Zeit verschied.

Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft in Riesa. Nach einem Bericht über ihr am 31. Dezember 1928 abgeschlossenes 29. Geschäftsjahr haben, wie wir bereits ausführlich berichtet haben, die Verhandlungen der Gesellschaft mit der Stadtgemeinde Riesa, die das Elektrizitätswerk Riesa von der Gesellschaft käuflich übernehmen wollte, am 3. Juli 1928 zur Gründung der "Elektrizitätswerke-Riesa-A.G." mit einem Aktienkapital von 1 Million RM. geführt, woran die Stadt und die Gesellschaft je zur Hälfte beteiligt sind. Die Stadt Riesa hat der neuen Gesellschaft auf die Dauer ihres Bestehens eine ausschließliche Konzession für die Stromversorgung der Stadt gewährt. Infolge Uebergangs des Elektrizitätswerks Riesa auf die neue Gesellschaft erscheinen in der Bilanz der Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft in Riesa nur noch deren Betriebsanlagen in Schmölla und Göbnitz. Bei dem Wert Schmölla hielt sich die Stromabgabe ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Sie betrug 1.557.456 kWh. (1.585.848 kWh.). Der Umsatzwert stieg von 2.892 auf 2.917 RM. Bei dem Wert Göbnitz erhöhte sich die Stromabgabe von 943.939 auf 1.019.588 kWh. und der Umsatzwert von 1.590 auf 1.603 RM. Die Gesellschaft erzielte nach reichlichen Abschreibungen und nach Abzug der vertrags- und faktungsmäßigen Gewinnanteile einen Reingewinn von 125.111 RM., aus dem, wie bereits mitgeteilt wurde, eine Dividende von 12 Prozent auf das Aktienkapital von 1 Million RM. verteilt und der Rest von 5.111 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Hauptversammlung findet, wie bekannt, am 8. Juni statt.

Schon die Getreideseider! Nachdem der harte Winter der deutschen Volkswirtschaft durch die an den Ostküsten angeländerten Verwüstungen so ungeheurer Schaden getan hat, ist es doppelt Pflicht, Wiesen und Felder zu schonen, um den volkswirtschaftlichen Schaden nicht noch unnötig zu vergrößern. Das Wiesenfutter wird vielfach niedergedrückt, weil ein paar Margariten loden und in die Getreideseider werden oft tiefe Gänge getrampt, um ein paar Rohnhühner oder ein Straußchen starkemodern zu pfücken. Es sind nicht immer nur die Kinder, die in ihrem Unverstand auf diese Weise viel Liebes tun; nein, auch Erwachsene lassen leider nicht von solchem Frevel. Offenlich verstreut diese Rahnung ihre Wirkung nicht.

Die nächsten Verhandlungen der sächsischen Kreditoreninnungen. Auf dem in Grimma abgehaltenen 9. Verbandstage der sächsischen Kreditoreninnungen wurde bekanntgegeben, daß der nächste Verbandstag im Jahre 1931 im Bezirk Jizkau, und die Jubiläumstagung im Jahre 1933 in Dresden abgehalten werden sollen.

Spieleplan für die Festspiele zur Tageländertage der Stadt Riesa im Gesellschaftshaus "Hamburger Hof", neben dem Hauptbahnhof. Leitung von Erich Müllers, Dresden. Regie: O. G. Hoffmann, Direktor des Rieser Stadttheaters. Spielzeit vom 1. bis mit 18. Juni täglich, und zwar: Sonnabend, den 1. Juni, abends 8 Uhr; Sonntag, den 2. Juni, abends 8 Uhr; Montag, den 3. Juni, abends 8 Uhr; Dienstag, den 4. Juni, nachmittags 10 Uhr; Mittwoch, den 5. Juni, abends 8 Uhr; Donnerstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr; Freitag, den 7. Juni, abends 8 Uhr; Sonnabend, den 8. Juni, abends 8 Uhr; Sonntag, den 9. Juni, abends 8 Uhr, und Montag, den 10. Juni, bis mit Sonntag, den 18. Juni, täglich je abends 8 Uhr. Besondere Nachmittags-(Schüler) Vorstellungen werden je nach Bedarf noch besonders angelegt. — Der Festtag am Sonntag, 2. Juni, beginnt nachm. 10 Uhr.

Neues musikwissenschaftliches Institut. Am Donnerstag vormittag fand die Eröffnung des musikwissenschaftlichen Instituts und Instrumenten-Museums der Universität Leipzig im Neuen Graß-Museum statt.

Anzeigen

Sonnabend-Ausgabe des Rieser Tageblattes

mit Anklebungen für Sonntag oder Mo:tag wolle man sofort abgeben lassen.

Wünschen-Kannabere und unentgeltliche Hilfe bei Fertigung von Anzeigen täglich von 10 bis 12 Uhr ab

Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes

Ries, nur Goethestraße 59.
Telefon Nr. 26.

Wetterlaune oder Naturgesetz? Auf der Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer in Sachsis-Rudolstadt machte Professor Dr. Weimann vom Leipziger Geophysikalischen Institut vielbeachtete Ausführungen über das Thema "Wetterlaune oder Naturgesetz". Seine Ausführungen fanden nach dem 2. N. N. bei den versammelten hauptsächlich auf Regen wartenden Landwirten lebhaftes Interesse. Der Vortragende erklärte, daß zwar im Mai noch keine Depression zu erwarten sei; jedoch sei die Annahme berechtigt, daß am 1. Juni ein ergiebiger Regen eintreten werde. Eine Prognose, die von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Bauernregeln vom Juni. Juni trocken mehr als nah, fällt mit gutem Wein das Jahr. — Ist Corporis Christi (24.) klar, bringt er uns ein gutes Jahr. — Wenn kalt und nah der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — O heiliger Veit (15.), o regne nicht, daß und nicht an Veit gebracht. — Nicht kalter, trockener Nordwind im Juni ist gut, wie belamt, man sagt, er wehe Korn in das Land. — Regen am St. Vitustag die Gerste nicht vertragen mag. — Prophetische Bauernregeln sind ferner; Wie's wettert am Wedarbstag (8.), bleibt es sechs Wochen lang danach. — Was Wetter zu Wedarbstag fällt, es bis zu Monats Schluss anhält. — Was St. Wedardus für Wetter hält, löst Wetter auch in die Erde fällt. — Regnet's am St. Barnabas (11.), schwimmen die Krausen bis ins Fas. — Vor dem Johannistag keine Gerste man loben mag. — Wenn der Acker noch lange nach Johannistag leert, ruft er Weidwachs und teure Zeit. — Regnet's am Siebenschlägerstag (27.), man sieben Wochen Regen erwarten mag. — Hält der Juni ins Donnerhorn, so bläst er ins Land das siebe Korn. — Wedardus gibt keinen Frost mehr her, der dem Weinstock gefährlich war. — Die vier Tage um die Sonnenwende zeigen die Monatswinde bis zu Michaelis an. — Die Menschen und Juni-Wind, die ändern vielfach sich geschwind.

Beschreibungen zwischen den bis her letzten Regierungsparteien. Der Vorsitzende der Fraktion der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Dr. Wähler, hat die Fraktionsvorsitzenden der bisherigen Regierungsparteien für Dienstag, den 3. Juni, zu einer Besprechung über die Regierungsbildung eingeladen.

Ein Reichsgerichts-Urteil: Der Betriebsrat ist schadenersatzpflichtig für die Folgen eines Wirtschaftsterrors. Ein Brauerei-Betriebskontrollleur der Brauerei Leberer in Nürnberg hatte sich bei der Arbeiterschaft mißliebiger gemacht. Es wurde ihm vorgeworfen, er schmiere die Leute und behandle sie zu schiff. Der Betriebsrat des Unternehmens forderte die Vernehmung des Kontrollleures an eine andere Stelle, an der er mit der Arbeiterschaft nicht in Berührung komme, oder dessen Entlassung. Für den Fall der Nichterfüllung der Forderung wurde mit einem Streit gedroht. Der Kontrollleur wurde seines Postens entbunden und zu Rastarbeiten verwandt. Er verlangte jedoch einen Schadenersatzprozess gegen den gesamten Betriebsrat an, da er durch den Boykottbescheid in seinem Fortkommen behindert und sein Verdienst gesunken sei. Außerdem sei seine Ehre vernichtet. Das Landgericht Nürnberg hatte zunächst diese Klage abgewiesen. Auf die Berufung des Klägers hat aber das Oberlandesgericht Nürnberg dem Kläger Schadenersatz zuerkannt, denn die Handlung der Beklagten, also des Betriebsrates, bedeutete einen Verstoß gegen die gute Sitte, im Sinne des Paragraphen 226 des B. G. B. und der Betriebsrat habe auch für die durch seine unethische Handlung entstandenen Schäden aufzukommen. Der Betriebsrat legte Revision ein. Das Reichsgericht hat diese Revision gegenstandslos erklärt und abgewiesen. Es sei kein Rechtsirrtum im oben-

inhaltslichen Urteil zu erblicken. Der Betriebsrat ist wirklich schadenersatzpflichtig für das, was er hier getan habe.

Ein Wettbewerb der Handwerker im Osten. Im Deutschen Reich haben sich bisher etwa 10.000 Handwerker zur Teilnahme an einem "Reichs-Wettbewerb" gemeldet. Die Siegerarbeiten aus den einzelnen Ländern Deutschlands veranstalten Wettbewerbe werden in anderen Bezirken zusammengefasst, in welchen dann die aus internationalen und auslagenden Kunstausstellungen hervorgehenden Wettbewerbe stattfinden. In allen größeren Städten Deutschlands finden solche Wettbewerbe statt. Die aus diesen Wettbewerben hervorgehenden Siegerarbeiten (etwa 40 an der Zahl) finden sich am 5. Juni in Berlin zu einem neuen "Reichs-Wettbewerb" zusammen. Dieser Wettbewerb wird den Höhepunkt der großen Kunstausstellung "Kunst und Wasser" am Kaiserpark in Berlin bilden. Die ausgesetzten Preise sind verlockend; es sei nur bemerkt, daß der erste Preis 5000 Reichsmark in der Hand liegt.

Deutschlands hervorragende Dirigenten in der Musik. Vor kurzem konnten wir mitteilen, daß Richard Strauß Ende November d. J. im Zenderaum der Musik ein Konzert mit dem Leipziger Sinfonie-Orchester veranstalten wird. Wie wir neuerdings erfahren, plant die Musik, über dieses einmalige Auftreten des Meisters hinaus die prominentesten deutschen Dirigenten vor das Mikrophon zu führen. So sind bereits Abmachungen getroffen mit Siegfried Wagner (ursprünglich seines 60. Geburtstages) und mit Max von Schilling, die beide eigene Werke dirigieren werden. Ferner wurden verpflichtet Professor Hans Knappertsbusch-München, die Generalmusikdirektoren Leo Blech-Berlin, Franz von Höpffner-Bayreuth, Gustav Dierckx-Brüssel, Karl Schuricht-Breslau und Professor Hermann Abendroth-Bonn, weiter werden Verhandlungen mit Professor Siegmund von Hausegger-München und Professor Clemens Krauss, dem neuen Wiener Operndirektor, geführt. Auch wird Generalmusikdirektor Fritz Busch mit der Dresdener Staatskapelle auch in Zukunft in der Musik dirigieren. Damit tritt der Rundfunk in eine neue Schaffensperiode ein. Die Unmittelbarkeit künstlerischer Leistung und Gestaltungsarbeit durch die ersten Meister Deutschlands wird dem Programm einen außerordentlich hohen Auftrieb geben. Weitaus über ist noch eins: Der Mitteldeutschen Rundfunk A. G. ist es gelungen, eine neue Plattform zu schaffen, von der aus die Kunst dieser Meister zu allen Volksschichten sprechen und aus der räumlichen und regionalen Enge herauszutreten wird in unbegrenzter Wirkungsweite.

Tag der Lausitzer in der Jahreschau. Am Sonntag, den 2. Juni, veranstaltet die Jahreschau ihren zweiten Heimtag. Unter Mitwirkung der Bezirksgruppe Oberlausitz im Deutsches Sächsischer Landmannschaften wird ein Tag der Lausitzer veranstaltet, der um 12 Uhr mit einer Rosenfeier im Schauspielhaus der Jahreschau beginnt, in der Ostler Schwab-Dresden Lausitzer eigene Dichtungen spricht. Von 15 Uhr bis 17 Uhr finden auf dem Augustplatz lausitzer und wendische Volkstänze statt, verbunden mit einem wendischen Hochzeitszug. Abends 20 Uhr laden die Lausitzer zu einem eigenen Abend im Hauptrestaurant ein, wo Gesänge in lausitzer Mundart gehalten werden, eine wendische Singschule, eine oberlausitzer Hochzeit und ein Theaterstück in lausitzer Mundart von Rudolf Gärtner, Dellerau.

Vorträge über Eisenbahnwesen in der Jahreschau. Die Direktion der Jahreschau gibt bekannt, daß von Sonntag, den 2. Juni an täglich von 17 Uhr bis 17.30 Uhr in der Halle 28 Vortragsvorträge, umfassend technische Vorträge und Novellen aus dem Eisenbahnwesen stattfinden.

Elbbesehung 1929. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, werden zur Bereicherung der sächsischen Elbflottille mit edleren Ausflüssen durch die Abteilung Fischerei der Landwirtschaftskammer in letzter Zeit je 50.000 Stück Jungaale im Rieser und Bittner Bezirk ausgelegt; in Dresden Bezirk fand eine Besehung mit 2000 Stück Heilbarscheln und 300 Stück Saugenteln statt. Um jedoch die außerordentlichen Verluste einigermaßen wettzumachen, dürften weitere und stärkere Aussetzungen zur Aufrechterhaltung der Fischereiwirtschaft in der Elbe dringend erforderlich sein.

Der Junfer im Juni. Der Juni ist für den Junfer der Monat der Haupternte. Nach dem Einsetzen der Blüte beginnen die Bienen zu schwärmen und der Junfer muß seine ganze Sorgfalt auf den Schwarm richten. Es ist ratsam, im Stock immer genügend leere Waben zu haben und die Ausschleuderung zu beginnen, wenn die Verbedelung einsetzt. Bei schwachen Völkern legt im Juni leicht eine Trachtflute ein, man achte deshalb darauf und versorge solche Völker ausreichend mit Futtervorrat. Erlosch schafft man sich durch die Befestigung junger leistungsfähiger Königinnen. Die Blüte hat zwar durch die warmen Mattage mächtig eingeleitet, die Aufschüben auf eine gute Honigernte sind aber durch den regnerischen und frühen April sehr verbleicht. Der Brutnachschub im April zu sehr ins Stocken geraten. Der gereizte Honig wird nach einem Tage mit einem Löffel abgeschäumt und trocken aufbewahrt.

Raubvogelzug in Sachsen. Auch im laufenden Jahre beobachtet der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, sich den Schutz der in ihrem Bestand bedrohten, das Landschaftsbild so reizvoll belebenden Raubvögel angelegen sein zu lassen, zumal der harte Winter auch bei diesen Vögeln Opfer forderte. Der Landesverein gewährt daher allen Forst- und Jagdinspektoren und Revierinspektoren für hochgelobte Raubvogelbruten, einschließlich Golen, ebenso für hochgelobte Bruten von Storch, großer Rohrdommel, Mauerlatte, Bläuerprämien, Anerkennungsdiplome und Geldbelohnungen. Diese werden nach Anmeldung der hochgelobten Bruten (Angabe der Art des Revieres erforderlich) nach Befristung durch den Revierinspektoren Ende August d. J. ausgefertigt. Bemerk sei noch, daß die Meldungen im vorigen Jahre sich erfreulicherweise erheblich vermehrt haben (1927 = 48, 1928 = 106 Meldungen). Anmeldungen sind zu richten an den Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Abteilung für Naturschutz, s. Bb. des Herrn Professor Dr. Koepfert, Dresden-A., Zehnhäuser 24.

Winterkäden in der sächsischen Fischerei. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer hat über die wiederholten Fragen über besondere Winterkäden in der sächsischen Fischerei und Landwirtschaft eine Umfrage ergeben lassen, nach der feststeht, daß von großen Landwirtschaften 20 mit einer Gesamtfläche von 2163 ha einen Verlust aufzuweisen haben von 852 Zentner Fischlaxen, 298 Zentner einjährige Karpfen, 135 Stück aufgedrückt belauft sich der Schaden auf etwas über 225.000 RM. Nebenbei bedeutendsvoll sind die Verluste in kleineren Teichbetrieben. In Fischwässern traten ebenfalls Verluste ein, deren tatsächliche Höhe bis jetzt noch nicht zu ermitteln ist. Außerordentlich empfindlich dürfte die Schädigung des Fischbestandes nach den übereinstimmenden Berichten der Fischereistationen in der sächsischen Ostflottille zu veranschauligen sein; so wird beispielsweise der Fischverlust auf der Strecke zwischen Dresden und Riesa mit einem Gesamtverlust von 41.400 RM. berechnet, wobei festzustellen ist, daß diese gewaltigen Schädigungen ausschließlich durch die überaus harte Belastung der Elbe mit den Abwässern der Industrie und Wohnung verursacht wurden. Diese Abwässer traten infolge der geringen Wasserführung

die ausreichende Verdrängung nicht erfahren, was noch durch die Bildung der Selbstverdrängung des Wassers auf ein Minimum herabgesetzt wird. ...

Alberau, Goldene Hochzeit. Das Voll der goldenen Hochzeit feiert am Sonntag der hiesige Gemeindevorstand ...

Wittsch. Ein zwölfjähriger Knabe vermisst. Wie und unter welcher Bedingung ...

Wittsch. Eine Wiederkehr der Verhaftung des früheren 1. ...

Wittsch. Ein Unfall, der sehr leicht große Folgen haben konnte, ereignete sich in den Abendstunden ...

Wittsch. Ein bedauerliches Unglück hat sich vor einiger Zeit in unserem Orte ereignet. Ein bei einem ...

Dresden, Eingemeindung. Die Gemeindeverordneten zu ...

Dresden, Altpflicht verlaufener Sturz. In Dresden-Alberstadt ...

Dresden, Ein Verbrechen. Am Mittwochabend wurde der ...

Sittau, Unfallsfall am Räderstand. Ein Sittauer ...

Bautzen, Ein Verbrechen. Am Donnerstag früh in der 7. Stunde ...

Leipzig, Schwere Bauunglück. Am Donnerstag vormittag ...

Leipzig, Das Glück der Kriminalpolizei. Die Leipziger ...

Leipzig, Grobfeuer in Grobheide. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Verbrechen des ... Am Mittwoch haben sich ...

Vorbereitungen für die am 1. Juli d. J. durchzuführende ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

Leipzig, Ein Verbrechen. Am Donnerstag nachmittag ...

platten nicht an einer Stelle vollkommen um den Stamm ...

Bei jüngeren Bäumen finden wir als Beschädigungsform ...

Eine solche Vernichtung von Baumteilen können wir ...

Bei weiterer Beratung steht der Unterschnitzler ...

Grobfeuer in der Glasfabrik Siemens. Dresden, Am Donnerstag in der 2. Morgenstunde ...

Wittsch. In der Nähe des Bahnhofs „Bühl“ plazierte ...

Wittsch. In der Nähe des Bahnhofs „Bühl“ plazierte ...

Wittsch. In der Nähe des Bahnhofs „Bühl“ plazierte ...

Wittsch. In der Nähe des Bahnhofs „Bühl“ plazierte ...

Wittsch. In der Nähe des Bahnhofs „Bühl“ plazierte ...

Wittsch. In der Nähe des Bahnhofs „Bühl“ plazierte ...

Wittsch. In der Nähe des Bahnhofs „Bühl“ plazierte ...

Wittsch. In der Nähe des Bahnhofs „Bühl“ plazierte ...

Wittsch. In der Nähe des Bahnhofs „Bühl“ plazierte ...

Wittsch. In der Nähe des Bahnhofs „Bühl“ plazierte ...

Leichte Kleidung

für sonnige Tage von



<p>Haus- und Gartenkleider aus indanthren Stoffen in allen Weiten</p> <p>Entzück. Sommerkleider in Waschseide, Voile u. a. mod. Stoffen, neueste Ausführungen</p> <p>Elegante Sommermäntel</p> <p>Damen-Blusen Damen-Röcke Damen-Pullover</p> <p>Für Sport und Reise Windjacken, Motorradstühle Lodenmäntel, Kostüme</p>	<p>Knaben-Waachanzüge Hosen und Blusen für jedes Alter</p> <p>Sappelanzüge und -Hosen die beliebte Knabenkleidung</p> <p>Windjacken, Wanderhosen Sporthemden zu billigen Preisen</p> <p>Hübliche M.- Sommerkleider von den praktischen Waschstoffen bis zu den elegantest. Ausführungen</p> <p>Mädchen - Sommermäntel</p> <p>Reizende Spielanzüge f. Knaben u. Mädchen i. gr. Auswahl</p>	<p>Sacco-Anzüge in mod. Farben und Formen I. u. II. Preis, große Auswahl</p> <p>Sommer-Mäntel in den mod. Ringgürtelformen und den leichten Covercoat</p> <p>Sportanzüge in versch. Ausführ., teils m. 2 Hosen</p> <p>Leistungsstücke für alle Figuren Flanellhosen — Waschkleidung</p> <p>Windjacken, Motorradstühle Loden- und Gummimäntel Lederkleidung</p>
---	---	--

In allen Abteilungen größte Auswahl und niedrige Preise

Bekleidungshaus Franz Heinze

Sonnenklar sind die Vorteile eines guten Photograph-Apparates. Verlangen Sie die neuen Spezialisten über Kameras und Zubehör. Fachmännische Bedienung. Unterricht.

Photo-Reiche
Riesa, Goethestraße 23.

Während des Umbaues
Anbet der Verkauf im Hinterhaus statt.
Wir bitten unsere geehrte Kundschaft,
ihren Bedarf nach wie vor bei uns ein-
zuholen. Sie erhalten Seltenwaren vom
Besten des Besten zu niedrigen Preisen.

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstraße 45.

Für die
moderne Hausfrau
nur die
Eschbach
Reform-Küche

Zu beziehen durch
Louis Haubold
Riesa, Paulitzer Str. 20.

Am 29. Mai verchied im 65. Lebens-
jahr mein lieber Gatte, unser guter
Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Friedrich Moritz Steier.

In tiefem Schmerz
die trauernde Gattin und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Glauzig, den 30. Mai 1929.

Die Beerdigung findet Sonnabend nach-
mittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Eduard Böhl
Möbel, Mützen, Pelzwaren, Schirme, Stühle
Effekten, Fahnen, Tischbanner, Wimpel
Während meines Umbaues gewähre ich auf sämtliche Waren
10 Prozent Rabatt
Der Verkauf findet nebenan, Hauptstr. 20, Café Möbius, 1. Etg., statt.

Meiner werten Kundschaft, einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umg. hiermit zur gefälligen Mitteilung, daß ich mein vor 25 Jahren gegründetes Geschäft mit dem heutigen Tage an meinen Sohn übergeben habe. Für das mir während dieser Zeit entgegengebrachte Vertrauen und die gefällige Unterstützung danke ich hiermit bestens, und bitte ich, daselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Riesa
den 1. Juni 1929. **Otto Schneider**
Schuhmachermeister.

Auf obiges Bezugnehmend teile ich einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umg. mit, daß ich das von meinem Vater betriebene Schuhwaren-Geschäft, verbunden mit Reparaturswerkstatt übernommen habe und es unter der Firma

Schuh-Schneider
Riesa, Hauptstraße 101

am 1. Juni eröffne. Ich bitte, die meinem Vater gewährte Unterstützung auch auf mich übertragen zu wollen. Mein Bestreben wird jederzeit sein, eine mich betreffende Kundschaft nur mit guten Qualitätswaren aus vorzuziehender zu bedienen und die mir übergebenen Reparaturen und Reparaturfertigungen aus bestem Material in sauberster Ausführung zu niedrigsten Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll
Walter Schneider
Schuhmachermeister.

Alle Reparaturen an Elektromotoren
und Apparaten führt unter Garantie aus

Max Arnold
Elektrotechnische Werkstätten
Goethestr. 65 - Fernruf 218.

Frohbank Riesa u. Stadteil Gröba.
Sonnabend Stadt- u. Schwetznitz.

Rotkraut-Pflanzen
verkauft Schwäbe, Böhlen.

Für die zahlreichen ehrenden Beweise der herlichen Anteilnahme an dem herben Leid, das uns beim Heimgange unsrer vorgegeliebten Lieben Entschlafenen, der

Frau Marie Hering
betroffen hat, drängt es uns, allen anrichtigsten Dank auszusprechen.

Auf Wunsch der Verstorbenen wird deren Ableben erst nach der Beerdigung bekanntgegeben.

Riesa, Rosenplatz 1, den 30. Mai 1929.

Die Hinterbliebenen.

Jedes Heim gewinnt

durch eine schöne Gardine
von
Ernst Müller Nachf.
Inh. Paul Wende

Achtung!
Bei Wäscheauf
zuerst zu **Hähnel's.**
Spezial-Wäschegeschäft **Schulstr. 5.**
Auf alle Waren Rabatmarken.

Farbwaren kaufen Sie gut und billig im Fachgeschäft von Ferdinand Müller.

Arthur Dölltzh
Wohnungsbau, Goethestr. 37.

Wollen Sie bei anstrengender Arbeit eine Ermüdung vermeiden oder eine Abnahme Ihrer Sehkraft, dann verwenden Sie sofort

Vegetabilisches Augenwasser
A. Schöppel, Riesa, Langgäßchen 11. - Vert.:
H. Schöppel, Riesa, Langgäßchen 11. - Vert.:

Farben Du erhaltst
wird die in **Praktik Hittner** sein
1. Riesa, Langgäßchen 11.

Gläubige Gemeindefammer.

16. Dresden. Die Gemeindefammer hat am 27. Mai ihre 37. Sitzung abgehalten. Aus dieser Sitzung ist folgendes hervorzuhoben:

Die schon mehrfach wurde entschieden, daß eine Zwangsübernahme des Bürgermeisters durch die Gemeindefammer unzulässig ist.

Gegen die Anweisung der Beschlußbehörde an den Gemeindefammer, eine ein Ratmitglied betreffende Angelegenheit den Gemeindefamern zur Entscheidung vorzulegen, kann das betroffene Ratmitglied von sich aus nicht die Gemeindefammer anrufen.

Ein Gemeindefamern, der als Baumeister die Planung für ein Gemeindefamern geliefert hat, ist an der Ausführung der Bauarbeiten und über seine Finanzierung nicht befreit. Dagegen kann er nicht bei einem Beschluß mitwirken, bei dem es sich um die Uebertragung der Bauarbeiten an ihn handelt.

In mehreren Fällen mußte wieder mit Rücksicht auf die besonders schädliche Finanzlage der Gemeindefamern Beschlüssen von Gemeindefamern entgegengetreten werden, die eine Belastung des Gemeindefamern zur Folge hätten. So wurde ein Gemeindefamernbeschlus, der eine zu aller Aufrechterhaltung arbeitende Diakonissenanstalt mit verhältnismäßig erheblichem Aufwand durch eine Wohlfahrtsvereine ersetzen wollte, aufgehoben und die Verfassung einer Darlehensvereinbarung durch die Beschlußbehörde zu Zwecken der Finanzierung von gemeindlichen Wohnneubauten bestätigt.

Wenn die Gemeindefamern ihrer Verpflichtung (§ 15 und § 37 der Gemeindefamernordnung), den Gemeindefamern nach einem Vorschlage der Einnahmen und Ausgaben aufzustellen, nicht nachkommen, so läßt dies einen schweren Nachteil im Sinne von § 86 der Gemeindefamernordnung für die Gemeindefamern befürchten, da beim Fehlen des Haushaltsplans die im Interesse einer geordneten Finanzwirtschaft notwendige Ueberprüfung über die im Laufe des Geschäftsjahres zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben fehlt und damit die Erfüllung der der Gemeindefamern nach § 4 der Gemeindefamernordnung obliegenden Verpflichtung, wenn nicht unmöglich, so doch wesentlich erschwert wird. Der Grund, daß der Haushaltsplan mit einem Fehlbetrag abschließt und daß die Frage, wie dieser Fehlbetrag gedeckt werden soll, zunächst noch offen ist, vermag die Ablehnung der Feststellung des Haushaltsplans durch die Gemeindefamern nicht zu rechtfertigen.

Gegenstand der Behandlung einer Beschwerde eines Darlehensvereins gegen ein Ortsgesetz über Schulgebühren wurde festgestellt, daß die Umlegung von Schulgebühren auf die Mietler nach § 9 Abs. 3 der 3. Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetze vom 28. Mai 1928 unzulässig ist.

Wenn sich die beiden städtischen Körperschaften über Satzungsbestimmungen für einen mit einer anderen Gemeinde zu begründenden Zweckverband nicht einigen, so ist das Einigungsverfahren nach § 34 Abs. 3 der Gemeindefamernordnung nicht gegeben, da es sich nicht um die Aufstellung eines Ortsgesetzes handelt. Gegebenenfalls kann nach § 168 der Gemeindefamernordnung auf überwiegender Grundsatz des Gemeindefamern in solchen Fällen das Gesamtministerium eingeworfen.

In mehreren Fällen waren in Schulangelegenheiten Streitigkeiten entstanden. Die Gemeindefammer hat sich bei neuerer Zeit ergangenen Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts folgend für unzuständig erklärt und die Angelegenheit an das Volksbildungsministerium abgegeben.

In mehreren Fällen hatte die Staatsbehörde (nicht die Beschlußbehörde) in einer eigenen Angelegenheit einer Gemeinde eine vorläufige Anordnung getroffen. Die Gemeindefamern hat diese vorläufige Anordnung der Staatsbehörde vor der Gemeindefammer angefochten. Die Beschwerde der Gemeindefamern mußte, wie schon in früheren Fällen, zurückgewiesen werden, weil die Gemeindefammer nur gegen Entscheidungen der Beschlußbehörde, also in Fällen, in denen die Staatsbehörde eine vorläufige Anordnung nach § 172 Abs. 1 Satz 3 erlassen hat, erst dann anrufen werden kann, wenn die Beschlußbehörde, der diese vorläufige Anordnung zur Entscheidung über ihre Bestätigung vorzulegen ist, die Bestätigung beschlossen hat und die Gemeindefamern darüber beschließen worden ist.

Wie schon in einem früheren Falle wurde ausgedrückt, daß bei Verlegung der Genehmigung eines Ortsgesetzes nach § 7 Abs. 4 der Gemeindefamernordnung die Entscheidung der Gemeindefammer nach ausdrücklicher Gesetzesbestimmung nicht von den Gemeindefamern, sondern nur von der „Gemeinde“, d. h. von dem nach § 90 der Gemeindefamernordnung zur Vertretung der Gemeindefamern außen allein berechtigten Gemeindefamernrat anrufen werden kann. Dasselbe gilt nach § 13 Abs. 3 der Gemeindefamernordnung im Falle der Verlegung der Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

17. Berlin. Die endgültigen Zahlen über die unterkürzten Arbeitslosen am 15. Mai 1929 zeigen, daß die Arbeitslosigkeit in der ersten Hälfte des Mai weiter erheblich zurückgegangen ist. Die Abwärtsbewegung war zwar, wie nach den Vorermittlungen der Landesarbeitsämter zu erwarten, nicht ganz so stark wie in der zweiten Hälfte des April, da der Massenbedarf in den Aufhebungen im wesentlichen gedeckt war. Immerhin ist die Zahl der unterkürzten Arbeitslosen in der Zeit vom 1. bis 15. Mai von rund 1 128 000 auf rund 927 000 gesunken. Der Rückgang beträgt also 199 000 oder 17,6 v. H.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Reichsversicherung hat sich wiederum kaum geändert (198 887 am 15. Mai gegenüber 198 760 am 30. April).

An Reichsarbeitern aus der Arbeitslosenversicherung und aus der Reichsversicherung wurden am 15. Mai 104 000 gegenüber 93 000 am 30. April gezahlt.

Nach den vorläufigen Mitteilungen der Landesarbeitsämter ist die Zahl der unterkürzten Arbeitslosen auch in der Zeit bis zum 26. Mai wiederum zurückgegangen. Sie dürfte gegenwärtig etwa 850 000 betragen.

Begründung des Norddeutschen Sängerbundes durch Bürgermeister Walter.

18. New York. Bürgermeister Walter hat aus Anlaß des Festes des Norddeutschen Sängerbundes, in dem 8000 deutsch-amerikanische Sänger erschienen sind, an die Teilnehmer des Festes ein Begründungsschreiben gerichtet, in dem er die Verdienste des deutschen Bevölkerungsbestandes in der Stadt New York hervorhebt. Walter weist in dem Schreiben weiter auf die Förderung hin, die das Verdienst der Stadt in den verschiedenen Gesetzen durch die deutsch-amerikanischen Sängerbundmitglieder erfahren hat. Er hofft, daß die Teilnehmer dieses Festes ein neues Ge-

Braun und Silberding verteidigen ihre Politik.

19. Auf dem Sozialdemokratischen Parteitag in Magdeburg ergab sich im Anschluß an den Bericht der Reichstagsfraktion, den Abg. Dr. Breitfeld erhaltete, eine ausführliche politische Debatte, der hauptsächlich der Antrag Kuffner-Sender zugrunde lag, wonach die Partei an einer Koalition, die nicht bestimmte Forderungen sozial- und demokratiepolitischer Art erfüllt, kein Interesse haben könne. Die Kritik beschäftigte sich hauptsächlich mit den Konfordsverhandlungen in Preußen und mit der Finanzgebarung im Reich.

Schließlich nahm, mit lebhaftem Beifall begrüßt, Ministerpräsident Dr. Braun das Wort, um sich über das Konfordsverhältnis zu äußern. Er hob hervor, daß die Regierung sich zu einem solchen Konfordsvertrag nicht ohne Rücksicht auf die Interessen der Reichsbürger stellen könne, zumal ja nur zwei Sozialdemokraten im preussischen Kabinett saßen. Dennoch würde er aber einen Vertrag, der eine „ungeheure Gefahr für das Kulturleben“, wie man in der Diskussion gesagt hatte, bedeutete, niemals unterschreiben. Braun betonte, daß die Kritiker bisher in den Konfordsverhandlungen gar nicht kannten, daß es aber notwendig geworden sei, das Konfordsverhältnis von Staat und Kirche, das auf Jahrhunderte allen Abmachungen beruhe, endlich einmal zu modernisieren. Das preussische Konfordsverhältnis, das eher Kritikern verbietet hätte, hätte Preußens Wunsch nach Klärung verfehlt, weil die Gefahr bestanden habe, daß man versuchen werde, im Reich ein Konfordsverhältnis zu schaffen, wodurch sämtliche Länder an gewisse Vorschriften gebunden worden wären. Nun ständen die preussischen Konfordsverhandlungen kurz vor dem Abschluß. Die Kritik übersehe vollkommen die Rechtslage, die die Reichsverfassung für die Religionsgesellschaften schafft. Nur wenig Rechte seien dem Staat gegenüber der Kirche noch geblieben, während die Kirche ihr Privileg als öffentlich-rechtliche Körperschaft behalten und der Staat nach wie vor zu bezahlen habe, bis zum Reichsgesetz die Abklärung geregelt wird. Der Sinn der preussischen Verhandlungen mit der Kirche sei gewesen, für den Staat wenigstens einen Teil der Rechte zu retten, die ihm durch die Weimarer Verfassung aus der Hand geschlagen wurden. Sobald wir die Abklärung durchführen können, werde der Vertrag, der keine Einschränkung der staatlichen Schulbeiträge bringe und in dem das Wort Schule überhaupt nicht vorkomme, gegenstandslos, denn dann sei die Kirche eine private Organisation. Er hat den Parteitag, über alle Anträge zur Konfordsfrage zur Tagesordnung überzugehen.

Auch Reichsfinanzminister Dr. Silberding nahm das Wort und erklärte gegenüber dem Vorwurf, er hätte nicht rechtzeitig den Ernst der Finanzlage geahndet, daß er bereits vor den Wahlen in einer Reichstagsrede seinen Zweifel an diesem Ernst geäußert habe. Trotzdem sei es gelungen, das Lohnniveau zu halten und teilweise sogar zu erhöhen. Die Pariser Einigung über die Silberfrage bezeichnete er als historisch bedeutungsvoll, weil die Ueberwindung aller Teilnehmer den Weg zur Fortführung der Wirtschaftspolitik sowohl wie der friedlichen Verständigungspolitik wieder frei mache. Die Sozialdemokratie habe im letzten Jahre so gehandelt, wie es der Zwang der Tageserforderte. Wenn sie einmal zurückgehen müßte, könnte sie nachher um so härter wieder vorkommen. Das das kommende Finanzprogramm, so schloß Silberding, diktiert sein muß von sozialen Rücksichten, ist eine Selbstverständlichkeit. Ja, bin von der Koalitionspolitik nicht enttäuscht, weil ich keine Illusionen von ihr hatte. Aber ich werde auch darin Recht behalten, daß nach diesen schweren Jahren sich die Möglichkeit bieten wird, nunmehr wieder aufwärts zu gehen.

Am Nachmittag hielt der Abg. Breitfeld das Schlußwort. Der Parteitag wird auch bis Freitag mittag noch zu arbeiten haben.

20. Magdeburg. Auf dem Sozialdemokratischen Parteitag folgten den gemeldeten Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Silberding im oppositionellen Sinne gehaltenen Reden von Graf-Camburg und Frau Thierbach, worauf der Abgeordnete Landberg das Wort ergriß und sich zunächst mit der Strafrechtsreform beschäftigte, wozu er u. a. feststellte, es lasse sich über die Kommissionsberatungen sagen, daß die Koalitionsparteien Opfer gebracht hätten, die ihnen nicht leicht geworden seien. Nach mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worten der Anerkennung für Reichsanwalt Müller betonte der Redner, daß er immerhin den Kollegen in der Regierung freilich gegenüberstehe. Zweifellos hätten die Männer, die die Sozialdemokratie

folg beschieden sein werde. Er erinnerte sich noch lebhaft des Konzerts des Berliner Kinderchors, das einen unaussprechlichen Eindruck auf ihn gemacht habe.

Ein Friedensprogramm der Kirchen.

21. Berlin. Die neu gebildete Arbeitsgemeinschaft der Konfessionen für den Frieden, der von evangelischer Seite die Deutsche Vereinigung des Weltbundes für Friedensarbeit der Kirchen, von katholischer Seite der Friedensbund deutscher Katholiken und der Jüdische Friedensbund angehören, veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt, daß alle materiellen Sicherungen ohne Mitwirkung idealer Faktoren unwirksam bleiben müssen. Bei voller Anerkennung der Pflicht zur Wahrung der nationalen Eigenart der einzelnen Völker seien die Befehle ihrer Friedensaufgabe längst bemerkt geworden. Der Aufruf hebt hervor, daß der dauernde Friede auf Grund sittlicher Forderungen angedreht werde, nicht als Herwegung aller Geschehenden, als Freibrief für alles künftige Unrecht, sondern als Verpflichtung zur Gerechtigkeit und zu gegenseitigem Vertrauen, als Ausfluß der Freundschaft und Wehrhaftigkeit der Völker.

Der Aufruf ist unterzeichnet von evangelischer Seite u. a. von Prof. D. Siegmund-Schulze, Direktor Dr. von Staube-Berlin, Prof. Dr. Seydewitz, von katholischer Seite von Prinz Max zu Sagan, Stadtbaurat Dr. Adler u. a., von jüdischer Seite von dem Vorsitzenden des deutschen Rabbinerverbandes Dr. Baed, Professor Einstein, Oskar Wasserbaum.

Das Ozeanprojekt Rühl — Fitzmaurice aufgegeben?

22. Delfau. (Telunion.) Der irische Pilger Fitzmaurice ist im Flugges, von Berlin kommend, mit seiner Gattin am Donnerstag nachmittag zum Besuch der Kaiserfahrt in Delfau eingetroffen und wird Freitag nachmittag weiterfliegen. Er gedankt sich nach England zurückzugeben. Der Besuch ist rein privater Natur und steht in keinem Zusammenhang mit dem vielfach erörterten Projekt eines neuen Fluges Rühl und Fitzmaurice nach Amerika. Es verlangt vielmehr, daß dieses Projekt unweigerlich als verfallen angesehen zu betrachten ist.

in der Regierung vertreten, in manchen Fällen keine glückliche Hand gehabt, wie in der Vorkriegszeit, der Frage der Einreiseerlaubnis für Trocki und der Anleihefrage. In der Trockifrage hätte nach wie vor der alte Grundgedanke gelten müssen: Das Deutsche Reich ist eine freie Republik, in der jeder Mensch, der gemäß den Gesetzen des Landes lebt, als Gast willkommen ist. Fehler seien freilich unvermeidlich, aber man müsse von der Regierung Energie verlangen. Die Kraft, die die Regierung nötig habe, könne nur erreicht werden durch Zusammenarbeit mit der Fraktion und der Partei. Zum Schluß polemisierte der Redner gegen das Verlangen der bürgerlichen Parteien nach Sentung der Reichstagsfraktion. Bei den beschlossenen Kreisen sei die Kapitalbildung ebenso wichtig wie bei den beschlossenen Kreisen. Die Sozialdemokraten müßten sich jetzt für ein Gemeindefamern einsetzen, das die Kapitalbildung durch die breiten Massen und durch die öffentliche Hand erleichtere.

Abstimmungen auf dem Sozialdemokratischen Parteitag.

23. Magdeburg. Auf dem Sozialdemokratischen Parteitag wurde in der Nachmittagsfraktion, nachdem Dr. Breitfeld im Schlußwort zur Debatte über den Bericht der Reichstagsfraktion die wichtigsten innerpolitischen Fragen der nächsten Zeit noch einmal kurz behandelt hatte, mit den Abstimmungen begonnen.

Alle mit der Sozialversicherung und der Arbeitslosenversicherung sowie mit der Sozialpolitik zusammenhängenden Anträge wurden der Fraktion überwiesen, ferner die Anträge auf Erhöhung der Versicherungsbeiträge der Krankenkassen.

Weiter wurden an die Fraktion überwiesen Anträge auf Abschaffung der Zölle und ein Antrag, der gegen den Abschluß von für die Arbeiter ungünstigen Handelsverträgen gerichtet ist.

Ein Antrag, der grundsätzliche Unvereinbarkeit von Parlamentsmandaten und Geschäftstätigkeit unter bestimmten Bedingungen anspricht, wurde abgelehnt.

Anträge, die sich mit Pensionen befassen, gingen an die Fraktion, ebenso Anträge über Wohnungsbaun und Mietern.

Die Gruppe der Anträge, die sich mit dem Konfordsverhältnis befassen, wurde durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt. Ein Antrag, der angesichts von Verurteilungen wegen Wehrverletzung eine Stellungnahme gegen das Ruderamt verlangt, wurde abgelehnt.

Bei dem Antrag Berlins, die Genossen in führender Stellung, besonders in den Reichs- und Landesregierungen zu verpflichten, bei besonders wichtigen Entscheidungen außer Fraktion, Parteivorstand und Parteilaufbahn zu treten, wurde durch Stimmengleichheit abgelehnt.

Es kam dann der Antrag Kuffner-Sender zur Abstimmung. Gegen eine starke Minderheit wurde beschlossen, die sozialpolitischen Forderungen des Antrags der Fraktion zu überweisen; in seinem grundsätzlichen Teil wurde der Antrag abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, der die Vereinheitlichung der Krankenversicherung verlangt, ferner der Antrag auf baldigen Abschluß der Handelsverträge mit Polen und Estland.

Braun-Saarbrücken sprach zu einem Antrag für die Angleichung der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse des Saargebietes an das Reich, insbesondere derjenigen auf dem Gebiete der Sozialversicherung und der um die Wiedergewinnung des natürlichen Abflusses der Saarkraft in Süddeutschland. Er versicherte, daß 90 Prozent der Bevölkerung des Saargebietes die Rückkehr zu Deutschland wolle. Der Antrag wurde angenommen.

Biederwahl

des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

24. Magdeburg. (Zuspruch.) Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde heute der Parteivorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Von insgesamt 886 Stimmen erhielten die beiden jetzigen Vorsitzenden Weiß und Crispian 306 Stimmen bzw. 278 Stimmen. Der Posten des 3. Vorsitzenden wurde für den Reichsanwalt offen gelassen.

Zum Besuch des Kreuzers „Emden“ in Neuseeland.

25. Berlin. (Telunion.) In einigen englischen Blättern sind kürzlich Stimmen laut geworden, wonach angeblich der Besuch des deutschen Kreuzers „Emden“ in Neuseeland unerwünscht sei und daß infolgedessen die „Emden“ nicht nach Neuseeland fahren werde. Wie die Telegrammen-Union hierzu von zuständiger Stelle erklärt, sind diese Meldungen unzutreffend. Die „Emden“ wird vielmehr vom 20. Juni bis zum 6. Juli in Auckland und vom 8. Juli bis 12. Juli in Wellington (Neuseeland) sein. Ursprünglich war beabsichtigt, nur Auckland anzulanden, weil die „Emden“ dort docken sollte. Ein Bericht des deutschen Generalkonsuls ließ es aber wünschenswert erscheinen, daß das Schiff auch der Hauptstadt einen Besuch abstatte. Darauf wurden die erwähnten Daten festgelegt. Daß die Bevölkerung Neuseelands dem Kreuzer „Emden“ einen solchen Empfang bereiten werde, glaubt man in unterrichteten deutschen Kreisen nicht. Denn obwohl der Name dieses Schiffes die Erinnerung an den Krieg weckt, so sei doch gerade in der englischen Besiedlung Australiens und auch Neuseelands der Eindruck von der ersten „Emden“ und ihrem Führer, Kapitän von Müller, der eines ungewöhnlich ritterlichen Offiziers und eines ruhmvollen Kampfes geweise, dem ganz England seine Achtung nicht verweigert habe. Daß dieser Eindruck in der englischen Welt auch heute noch lebendig sei, habe man besonders deutlich daraus erfahren können, daß der deutsche Kreuzer „Berlin“ im vorigen Jahr in Australien eine glänzende Aufnahme gefunden habe. Dagegen damals noch sogar der australische Gouverneur in seiner Rede von der Schmach gesprochen, die der ganzen Kulturwelt dadurch angetan werde, daß am deutschen Heerführerige Truppen lägen.

Neue Erkrankung des Königs von England.

26. London. Wie von offizieller Seite mitgeteilt wird, leidet der König an einem Nierenleiden und muß das Bett hüten.

Schluss der Schwarzenberger Gattungsversammlung.

Die Beratungen der 48. Jahresversammlung des Sächsischen Gattungsverbands nahmen am Mittwoch ihren Fortgang mit einem Vortrag des Verbandsgeschäftsführers Dr. Jiegler über das Thema „Die Preise von elektrischem Strom in Sachsen“. Hierzu wurde eine Entschließung angenommen, in der die Verammlung mit Billigung davon Kenntnis nimmt, dass die Preise für elektrischen Strom in Sachsen völlig uneinheitlich sind und durch nicht gerechtfertigte Unterschiede aufweisen und ferner im Vergleich zu den Preisen im übrigen Deutschland viel zu hoch sind. Die Verhandlung wurde aufgeföhrt, an die Kraftwerke und Gemeinden heranzutreten, um eine billigere Stromlieferung für die Mitglieder des Verbandes zu erwirken.

In einem Vortrag von Verbandsdirektor Haug vom Deutschen Gattungsverband in Berlin über „die Bedeutung des Gattungsverbands in der Wirtschaft und im Verkehr“ wurde ebenfalls eine Entschließung angenommen, in der geföhrt wird, dass die vom Deutschen Gattungsverband eingereichten Änderungsanträge zum Schankstätten-gesetzverordnungsprojekt zur Berücksichtigung sind.

Verbandsgeschäftsführer Dr. Jiegler machte dann weitere Ausführungen über die gemeindliche Biersteuer. Der Verband vertritt den Standpunkt, dass die sächsische Ministerial-verordnung über die Einführung der Gemeindebiersteuer nicht richtig sei. Die Verammlung nahm hierauf zwei weitere Entschließungen an, die sich gegen eine etwaige Wieder-einführung der Biersteuer und Erhöhung der Reichs-biersteuer, gegen die Ueberhandnahme der Konzessions-erteilung an Vereinshäuser und gegen die Betätigung der öffentlichen Hand in Kneipen und Gattungsstätten wenden und in denen ferner ein Abbau der Biersteuer geföhrt wird.

Nachdem der Geschäftsführer der Gewerkschaften Plauen, Dr. Häner, die Verammlung mit dem neuen Handels- und Gewerbesteuergesetz bekanntgemacht hatte, referierte zum Schluss Dr. Jiegler noch über „Die Erhöhung der Zigarettenpreise durch die Maßnahmen der Zigarettensteuer“. Die Verammlung erob in einer weiteren Ent-schlussfassung den Protest gegen Erhöhung der Ziga-rettenspreise.

Der Vorsitzende Weibke schloß hierauf die Tagung.

Ergebnislose Verhandlungen im schlesischen Textilstreit.

Dresden. In dem Lohnstreit der schlesischen Textil-industrie hatte der Schlichter die Parteien zu gestern von Amst wegen zu Einigungsverhandlungen hierher zusammen-berufen. Für den Fall, dass eine freie Verhandlung nicht zu erzielen war, hatte der Schlichter in Aussicht genommen, mit Zustimmung beider Parteien eine Schlichterkammer zu bilden. Zur Sache konnte nicht verhandelt werden. Die Arbeitgeber stimmten dem Vorschlag des Schlichters zu, die Arbeitnehmer erklärten sich zwar zu freien Verhandlungen bereit, lebten es aber ab, sich für den Fall, dass eine freie Verhandlung nicht zustande käme, an der Bildung einer Schlichterkammer zu beteiligen. Der Schlichter stellte darauf fest, dass unter diesen Umständen freie Verhand-lungen seiner Ansicht nach zwecklos seien, und schloß die Verhandlung.

Billigkeitsmaßnahmen auf dem Gebiete der Vermögenssteuer.

Dresden. Der Reichsfinanzminister hat in Aus-führung der Entschließung des Steuerausschusses des Reichstages vom 22. März zur Milderung der Härten, die sich in einzelnen Fällen bei der Einkommensteuer 1929 aus der Heraushebung der Werte gegenüber 1928 ergeben, folgendes angeordnet:

1. Für die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und den Weinbau soll in den Fällen, in denen ein Rückgang des Einkommens oder eine Zunahme der Verschuldung in be-stimmtem Umfang eingetreten ist, ein Teil des Mehrs an Vermögenssteuer gegenüber 1928 erlassen werden.
2. Bei dem zwangsverwärteten Grundbesitz sind, soweit sich fest höhere Vermögenssteuerbeträge gegenüber 1928 ergeben, für folgende drei Gruppen Ermäßigungen vorgesehen:

- a) wenn das Grundstück in den Jahren 1927 oder 1928 zu einem hinter dem Einheitswert 1928 um einen be-stimmten Betrag zurückbleibenden Preise veräußert worden ist;
- b) bei denjenigen Eigentümern zwangsverwärteter Grundstücke, die ausschließlich auf die Erträge des Grundstücks angewiesen sind und den Mehrbetrag der Vermögenssteuer ohne ernsthafte Gefährdung ihres Lebensunterhalts schlechthin nicht entrichten können.
- c) für solche Eigentümer kleinerer, ausschließlich von ihnen bewohnter zwangsverwärteter Villen, die im Hin-blick auf ihr geringes Vermögen und Einkommen die Villa sonst nicht halten können.

In allen Fällen wird, gleichviel ob bereits Rechtskraft vorliegt oder nicht, die Ermäßigung der Vermögenssteuer nur auf Antrag gewährt, der bis zum 30. Juni beim Finanz-amt einzureichen ist. Die an sich zu entrichtenden Verzug-szinsen für die am 15. Februar und 15. Mai 1929 fällig ge-wordenen und nicht entrichteten Vermögenssteuerbeträge sollen dann nicht erhoben werden, wenn die Zahlung bis spä-terstens 15. Juni 1929 geleistet wird. Kosten für solche Rechts-mittel, die im Hinblick auf die Verhandlungen im Reichs-tage aus Vorsicht eingelegt sind, sollen nicht erhoben werden, wenn die Rechtsmittel bis zum 30. Juni 1929 zurückgenom-men werden.

Bombenattentat auf Sabib Ullah.

Der Emir überlebt.

Kaschgar. (Reuters.) Nach einer Meldung aus Kabul erdolbete dort am 26. d. M. während einer Truppenbesichtigung durch Emir Sabib Ullah eine Bombe. Ein Soldat wurde getötet und mehrere schwer verletzt. Sabib Ullah entging dem Tode mit knapper Not. Wie sich herausstellte, war die Bombe in die Erde eingegraben worden. Offenbar war ein Anschlag auf das Leben Sabib Ullahs beabsichtigt.

Entgleisung des Zuges Rom-Neapel.

Rom. Der Zug Rom-Neapel, der gestern abend 8 Uhr von Rom abgegangen war, entgleiste auf dem Bahnhof Campo Mare, da er die vorgeschriebene Geschwindigkeit überschritten hatte. Die Reisenden blieben alle unversehrt, dagegen wurden 7 Eisenbahnbeamte verletzt, außerdem beschädigt man, daß der Lokomotivführer der vorletzten Lo-komotive unter der umgestürzten Lokomotive liegt.

Erdrücke in Argentinien.

Buenos Aires. In den Provinzen Mendoza, San Luis und Cordoba wurden heftige Erdrücke verur-sacht. Der Telegraphen- und Telefonverkehr wurde unterbrochen. Aus San Rafael haben sich bereits nach Villaral gebogen, wo erhebliche Verdrückungen erfolgten und zahlreiche Personen verletzt wurden.

Politische Tagesübersicht.

Offizieller Bericht der russischen politischen Mission. Die politische Flotte ist zur ersten Schiffsahrt in der Ostsee aus Kronstadt ausgelaufen.

Ueberreichung einer deutschen Ratifikationsurkunde in Genf. Die vom Reichspräsidenten vor einigen Tagen voll-zogene Ratifikationsurkunde zu dem von der letzten Kr-beitskonferenz beschlossenen internationalen Übereinkom-men über die Einrichtung von Verfahren zur Festlegung von Mindestlöhnen ist gestern von Generalkonful Dr. Bolders im Generalkonsulat des Völkerbundes überreicht worden.

Die französischen Sozialisten und die Arbeiterbewegung. Da die Maringruppe den Beschluß gefaßt hat, sich gegen die vorzeitige Räumung des Rheinlandes auszu-sprechen und von diesem Beschluß dem Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten Kenntnis gegeben hat, hat die sozialistische Kammerfraktion unter Hinweis auf diese Verhältnisse der stärksten Partei der hinter dem Kabinett Poinecaré stehenden Mehrheit beschloßen, durch den Abge-ordneten Renaudel eine Interpellation über das Verhalten der Maringruppe einzubringen und deren sofortige Dis-solution zu verlangen. Renaudel wird auch wegen der Stellungnahme der Gruppe Marin gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen mit England und Amerika inter-pellieren.

Die Reise des Reichsaussenministers nach Madrid. Die Nachricht, daß der Reichsaussenminister beabsichtige, auf seiner Reise nach Madrid einen Tag in Paris zu bleiben, beruht auf Kombinationen. Der Minister hat niemals die Absicht geäußert, länger als tagelänglich in Paris zu bleiben.

Rein Rüstritt des deutschen Gesandten in Budapest. Davon, daß der deutsche Gesandte in Budapest, Herr von Schön, seinen Posten zu verlassen gedenkt, ist nicht das Ger-richte bekannt.

Rein neuer englischer Schritt zur Räumungsfrage. Im Gegen-satz zu einer Pariser Meldung eines englischen Blattes verläutet in London zuverlässige, daß die britische Regierung in der letzten Zeit keinerlei neue Schritte in der Räumungsfrage bei der französischen Regierung unter-nommen hat. Dies bedeutet jedoch nicht, daß die bekannte Haltung der britischen Regierung, wie sie im Parlament und außerhalb des Parlaments von Baldwin, Chamberlain, Salisbury und Cusden dargelegt wurde, eine Ände-rung erfahren hat.

Internationaler Briefwechsel zwischen Schülern. Zur Förderung des Briefwechsels zwischen Schülern verlei-ehener Nationen hat in Paris im Institut für geistige Zu-sammenarbeit vom 27. bis 28. d. M. eine Tagung von Sach-verständigen stattgefunden, auf der auch Deutschland durch einen Delegierten vertreten war. Es wurde beschloßen, ein Rändiges Komitee zu bilden, dem für jedes Land je ein Delegierter angehören soll. Das Sekretariat, dessen Auf-gabe dem Institut für geistige Zusammenarbeit über-tragen worden sind, wird ein Nachrichtenblatt herausge-geben und von Zeit zu Zeit internationale Zusammen-künfte organisieren.

Deutsch-österreichische Verhandlungen über Sozialver-sicherungsfragen. In den letzten Tagen fanden im Reichs-arbeitsministerium Verhandlungen mit einem Vertreter der österreichischen Regierung über einen neuen Vertrag auf dem Gebiete der Sozialversicherung statt. Der Ver-trag soll das bisherige Abkommen vom 8. Januar 1928 dem jetzigen Stande der Gesetzgebung auf beiden Seiten an-passen und zugleich auf neue Gebiete ausdehnen. Die schon jetzt engen Beziehungen zur österreichischen Sozialver-sicherung werden durch den Vertrag, der in den nächsten Mo-naten unterzeichnet werden soll, weiter vertieft werden.

Gemeinsame Sitzung österreichischer und deutscher Juristen und Wirtschaftler. Auf Einladung des öster-reichischen Kammerpräsidenten in Wien und des Deutschen In-dustrie- und Handelslages, Berlin, fand in Potsdam eine gemeinsame Sitzung österreichischer und deutscher Juristen und Wirtschaftler statt, zu der auch das Reichsjustizmini-sterium Vertreter entsandte. Zur Erörterung stand die Frage einer Angleichung des beiderseitigen Insolvenz-rechts (Konkurs- und Vergleichs- bzw. Ausgleichsrechts) und des Offenbarungsverfahrens (in Österreich Exekutionsverfahren genannt). Es wurde beschloßen, die im Laufe der Aussprache gemachten Vorschläge zunächst in paritätisch aus österreichischen und deutschen Wirtschaftlern

und Juristen aufgestellten kleinen Ausschüssen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und die Würdigung und Verwertung dieser Ausschüssearbeiten einer weiteren Zusammenkunft vorzubehalten.

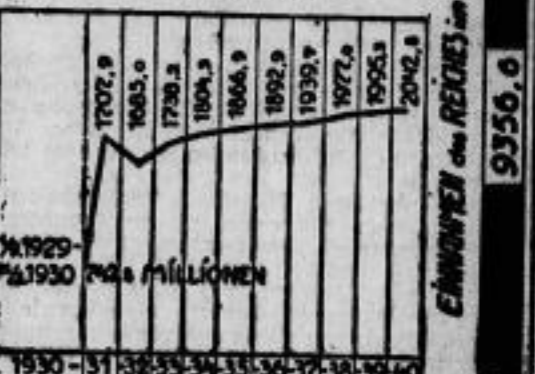
Das der Diplomatie. Der mexikanische Gesandte Wika Michel hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt I. Vegetationssekretär Maty die Geschäfte der Ge-sandtschaft.

Verbot eines kommunistischen Mittelungsblattes. Der Berliner Volkspräsident hat das von der kommunistischen Reichstagsfraktion herausgegebene Mittelungsblatt „Der rote Wähler“ verboten, das zum erstenmal am Mittwo-ches dieser Woche erschienen war. Der Volkspräsident unter-stellt, daß dieses Mittelungsblatt kommunistischer Reichs-tagsabgeordneter ein Ersatzblatt für die verbotene „Rote Fahne“ sei; er hat deshalb auf Grund des § 23 des Repu-blikanengesetzes die erste Nummer beschlagnahmt und wegen der Herausgabe der ersten Nummer der Druck-statt ein Strafverfahren eingeleitet. Die kommunistische Reichs-tagsfraktion hat sofort Bescheid beim preussischen Innen-ministerium wegen der Beschränkung der Tätigkeit ihrer Abgeordneten erhoben. Sie beruft sich darauf, daß ihr das Recht nicht verweigert werden kann, mit ihren Wählern durch ein Mittelungsblatt in Verbindung zu treten.

Nachträglicher Haftbefehl gegen Oberleutnant Schulz.

Berlin. Der Untersuchungsrichter beim Land-gericht 8 in Berlin hat gegen Oberleutnant Schulz, der zur ärztlichen Untersuchung vor einigen Tagen von Offen nach Berlin überführt wurde, weil begründeter Zweifel an seiner weiteren Haftfähigkeit geföhrt werden sollten, einen Haft-befehl in der Sache Brauer erlassen. Diese Maßnahme wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft getroffen, die in dem Schriftwechsel, den Schulz mit einem ehemaligen Kameraden führte, Verdunkelungsgefahr erblickte.

Die deutschen REPARATIONS-ZAHLUNGEN bis zum Jahre 1940 nach dem in Paris getroffenen Übereinkommen



Was Deutschland zahlen muß.

Die Sachverständigenkonferenz hat sich auf die oben angegebenen jährlichen Reparationsleistungen Deutschlands während der nächsten zehn Jahre geeinigt. Dann werden die jährlichen Leistungen in langsamem Tempo bis auf etwa 2,5 Milliarden anfallen, um vom 25. Jahre ab wieder beträchtlich zu sinken. — Einen Maßstab für die Bedeutung dieser Belastung des deutschen Volkes gibt die Höhe der ordentlichen Einnahmen des Reiches nach dem Haushaltsplan von 1928 in Höhe von 2258,6 Mil-liarden Mark. Um dem Bilde keine übermäßige Ausdeh-nung geben zu müssen, wurde auf eine maßstabgerechte Darstellung der Höhe der Reichseinnahmen verzichtet.)

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Send. Sportverein „Sportlust“ e. V. Riesa.

Sportlust im Kampf um den Aufstieg. Morgen nachmittag 18 Uhr gibt es auf dem Sportplatz ein interessantes Treffen. Der stärkste Rivale des SSV. der bestbekannte

Sportverein Riesaer kämpft um den Verbleib in der 1. Klasse Nordbaltens. Die Mannschaft scheint sich in letzter Zeit wieder erholt zu haben. Ihr Sieg gegen Sportlust Dresden 4:2 läßt die Vermutung zu. Die letzte Begegnung beider Mannschaften endete mit einem glatten 5:0 für Riesaer. Es wird daher eine überholt ernte Angelegenheit für die Sportlust sein. Man darf gespannt sein, wie die Riesaer sich schlagen werden. Sportlust hat seine Mannschaft etwas umgestellt, ob es aber gerade vorteilhaft sein wird ist fraglich. Die Elf soll antreten:

- | | |
|--------|---------|
| Bedner | Witzgen |
| Rudolf | Rudolf |
| Wähle | Claus |
| Wähle | Wähle |
| Wähle | Wähle |
| Wähle | Wähle |
| Wähle | Wähle |
| Wähle | Wähle |
| Wähle | Wähle |
| Wähle | Wähle |

Die Leitung des Kampfes ist einem Schiedsrichter vom Gau Ostbaltens übertragen worden. Der Sieger aus diesem Treffen wird als erster Favorit zu gelten haben. — Kom-menden Sonntag muß Sportlust nach Riesaer in derselben Angelegenheit — Aufstieg.

Sum Grobkaffellaut

In Riesa stellt der Verein SSV. Sportlust zwei Mann-schaften. Die Besetzung der Strecken sind teilweise recht vielversprechend jedoch mit einem günstigen Abkneiden des Vereins zu rechnen ist.

Entscheidungsstpiel um den Nordbaltenspotal.

SE. Gartha — Riesaer Sportverein. Am Sonntag nachmittag 3.30 Uhr steigt endlich das noch ausstehende Entscheidungsstpiel um die Nordbaltische Vokalmeisterschaft 1928/29.

Bekanntlich kämpfte sich der Garthaer Fußballklub im Absteiger Bezirk als Gruppenmeister durch. Bei den Gegnern wie Rodlich, Rothwein und Döbeln immerhin eine sehr be-achtliche Leistung.

Die Riesaer Elf schlägte sich, wie immer, die Gruppen-meisterschaft ohne große Mühe. Das Spiel am Sonntag soll uns nun den Vokalmeister für dieses Jahr bringen.

Gartha hat in der letzten Zeit beachtliche Spiele ge-liefert, jedoch der Reiter M.S.V. nicht ohne Kampf gewinnen wird. Bei dem den Garthaern eigenen großen Kampfsi-berste das sonntägliche Spiel recht interessant werden.

Dem Sieger winkt der vom Gau gestiftete Wanderpokal, der nur dann dem betr. Verein geböhrt, wenn er dreimal hintereinander gewonnen wird.

Handball.

Am kommenden Sonntag ist ein Freundschaftsspiel fest-geleht worden, in dem sich die Handballmannschaft M.S.V. Riesa Jugend und die neugegründete Handballmannschaft vom Turnverein Seitzbain gegenüber stehen.

Handball im Turnverein Röderrau (D.).

Sonntag, den 2. Juni, treffen sich auf dem Sportplatz am „Waldschloßchen“ die beiden ersten Mannschaften der Turnvereine

Röderrau 1. — 1847 Olfert 1. zu einem Freundschaftsspiel. Obwohl wird sich tüchtig an-strengen müssen um ehrenvoll abzuschneiden, denn Röderrau befindet sich, was schon die letzten Resultate sagen, in guter Form. — Anwurf 2 Uhr.

Grobkaffellaut des Gau Nordbaltens im S. M.S.V. am 2. 6. 1929 in Riesa.

Wie alljährlich, so veranstaltet auch 1929 der Gau Nordbaltens einen Grobkaffellaut. Bereits im Vorjahre ging der Lauf durch Riesaer Stadtgebiet. In dieser Saison findet er abermals in unserer Heimatstadt statt. Besonders wertvoll wird diesmal die Staffel, da erstmalig um einen Wanderpreis gekämpft wird. Alles mühte der S.S.V. der zwei Herrenmannschaften und zwei Jugendmannschaften an den Start bringt, daran sehen, um diesen Preis im ersten Jahre seines Bestehens zu gewinnen.

Um eine rechte Werbewirkung, was der Hauptzweck dieser Staffel ist, zu erzielen, geht die Strecke am Sonntag durch die Hauptstraßen Riesaer. Der Beginn der Strecke ist am Rathausplatz, wo die Läufer um 2 Uhr starten. Von da geht es die Hauptstraße entlang bis zum Rosenplatz. An der Ecke des Rosenplatzes führt die Strecke hinauf zur Grobkaffe, die in voller Länge durchlaufen wird bis zur Grobkaffe. Die Grobkaffe nach rechts, dann die Grobkaffe hinauf geht die Grobkaffe wieder bis zur Grobkaffe des Rosenplatzes, um dann wiederum in der Haupt-straße zum Ziel auf dem Rathausplatz zu führen. Die interessantesten Strecken liegen also in der Hauptstraße selbst.

Wer wird am Ziel als erster einströmen? Diese Frage zu beantworten, werde ich mir bis Sonntag nachmittag vorbehalten.

Gräfin Monroy bittend.

Das oberste Gericht soll entscheiden.

Die Gräfin. Die Donnerstag vormittag war vor dem Schlichter im Wiener Volksgericht...



Gräfin Monroy.

Der Bericht des Sachverständigen teilte mit, daß dadurch die Sache in das ordentliche Verfahren übergeleitet werde...

Die Ausländerin mußte die Angeklagte nach den Bestimmungen...

Der Totfall im Jatsubowski-Rogens-Prozess.

Die Mordtaten bei Schönberg (Mähren). Seitern vorzeitig haben sich Gericht und Angeklagte des Rogens-Prozesses...

Die Leiche des Ermordeten im Rindenschloß verbleibt worden ist. Sie liegt mitten in der Wallinger Straße...

Gerichtssaal.

Die Verurteilung der Angeklagten wegen Verurteilung Nicolai und Genossen.

Nach zweitägiger Beweiserhebung erhebt dieser Strafprozess mit einer teilweise Verurteilung des erkrankten Angeklagten...

Ihr tägliches Getränk

soll anregen, aber nicht aufregen, soll wohlschmeckend, aber nicht schädlich sein. Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee erfüllt alle diese Forderungen...

Feuer auf Schloß Erlau.

Roman von Viktor Brendendorff.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin N.W. 6. 2. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

2. Kapitel

Es war drei Tage später, als Victor Janssen mit der Haushälterin Hande einander in der Arbeitsstube des Engländers auf Schloß Erlau gegenüber saßen...

ohne allen Zweifel vollkommen freie Verfügung hätte. wenigstens zu einem kleinen Teile schädlich zu haben für die gesunde Jurisdiktion...

Ueberredungsmittel. Wie in aller Welt verfiel ihr Herr Kesse denn auf ihn? Sie sind von Kindheit auf miteinander befreundet...

Umsatzangelegenheit wurde wiederholt und auch ausführlich berichtet.

Unschlüssige Lösung zweier Strafsachen vor Gericht.
Zwei ordentliche Strafsachen wegen fahrlässiger Tötung kamen am Donnerstag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung. Der eine Termin richtete sich gegen den 28-jährigen Kraftfahrzeugführer Erich Karl Arnold, der am 6. April in Dresden-Neubau auf der Votendauerstraße einen 78-jährigen pensionierten Oberfeuerwehrmann Ehrentraut überfahren und dabei tödlich verletzt hatte. Die andere Verhandlung betraf das folgenschwere Unfälle in der zweiten Morgenstunde des 28. März in Flur Döltschen, wo ein 78-jähriger Rentempfänger Wilhelm Ernst Gräbe den Tod fand. In diesem Falle war ein 1904 zu Freital geborener Schneider Karl Arthur Kameauf mit seinem Kraftfahrzeug aus Dresden zurückgekehrt. In dieser Motorabfahrt hatte auch ein Dolchschauer Berger teilgenommen. Dadurch, daß Gräbe in die Maschine hineingelaufen, kamen Kameauf und Berger zum Sturze und erlitten gleichfalls verschiedenartige Verletzungen. Kameauf und der vorerwähnte Kraftfahrzeugführer Arnold wurden wegen fahrlässiger Tötung zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausbebung einer Fallschirmjägerwertstatt.

Magdeburg. Der Fallschirmjäger ist es nach schwierigen Ermittlungen gelungen, in Wadersleben (Kreis Neubrandenburg) eine Fallschirmjägerwertstatt zu entdecken, die von dem Tischler Wiede, dem Kupferschmied Schulz und dem Schlosser Schrader betrieben wurde. Die drei haben, wie die Magdeburger Zeitung berichtet, seit 1927 falsche Fähnlein, Einmarsch- und Zweimarschstücke hergestellt und in Verkehr gebracht. Die Herstellung der Fallschirmjägerwertstatt erfolgte in der Werkstatt des Tischlermeisters Schulz, des Vaters des einen der Beteiligten, ferner in der Leidenstraße und auf dem Boden der Kirche in Wadersleben. Die Fallschirmjäger arbeiteten meist in den Nachstunden und benutzten zur Anfertigung des Fallschirmjägerwertstatt Schulz befindet sich in Magdeburg in Ost. Schrader ist dem Amtsgericht Wadersleben zugeführt worden, Wiede ist flüchtig.

Unsere Heimat

Der 1. Jahrgang unserer Heimatblätter, 216 Seiten stark, auf holzfreiem Papier gedruckt, mit einem Kunstblatt (Rieser Aufnahme) versehen, elegant gebunden, Preis RM. 8.— kann bezogen werden durch das

„Rieser Tageblatt“

Für Bibliotheken, Schulen usw. eine wertvolle Ergänzung ihres Bücherbestandes. — Als Geschenk vorzüglich geeignet. —

„Sagte ich Ihnen nicht, daß dies das Mittel sein würde, seine gelegentlichen Anfälle sehr schnell zu beenden? Glauben Sie mir, Herr Harrison! Ich kenne den Mann. Seine großen Worte sind nicht ernsthaft zu nehmen. Am Ende ist er trotz aller Verschrobendheit noch immer vernünftig genug, einzusehen, daß es hier gar keinen eigenen Willen mehr für ihn gibt, und daß er durch eine Dummheit zu allererst sich selbst an das Messer liefern würde.“
Aber der Engländer schüttelte misstrauisch den Kopf. „Ich teile Ihre Überzeugung nicht mehr, seitdem ich am letzten Abend die Augen des Professors gesehen habe. Das waren nicht die Augen eines Komödianten, sondern es war der beginnende Wahnsinn, der aus ihnen sprach. Ich wollte, wir könnten ihn los werden, und seine Arbeit von einem anderen zu Ende führen lassen.“
„Das ist unmöglich. Und Sie müssen selbst einsehen, daß es unmöglich ist. Aus seiner Autokratie ist unser ganzer Plan gebaut, und der Erfolg unserer Rettungsnotz hat Ihnen ja bereits bewiesen, wie richtig ich das Bewußtsein seines Namens beurteilt habe.“
„In Gottesnamen also — lassen wir es darauf ankommen! Aber wir haben uns von der Hauptsache entfernt. Ich bringe Sie hierher, weil ich durch Ihre Eingreifen die Sache zu einer Entscheidung drängen möchte.“
„Durch mein Eingreifen?“ fragte Kande verwundert. „Hatten wir nicht verabredet, meine Person möglichst ganz aus dem Spiel zu lassen?“
„Ja. Aber die Umstände haben sich eben seitdem geändert. Das verfluchte Spiel zwischen dem jungen Barnabal und diesem Doktor Kändler beunruhigt mich. Ich liebe es nicht, untätig zu bleiben, wenn andere hinter meinem Rücken gegen mich intrigieren.“
„Und was ist es, das Sie von mir verlangen?“
„Sie müssen als Richter auftreten, müssen irgend ein hohes Gehör auf die beiden Gemüde machen und eine rasche Entscheidung fordern. Es ist nicht damit gemacht, dessen kann ich Sie versichern. Denn wenn es sich auf solche Art in eine Zwangslage versetzt sieht, wird Erich Barnabal ohne weitere Hinterlegung auf den Handel eingehen.“
„Doch diesmal widerspricht Herr Kande mit einer Entschiedenheit, die sonst seinem verbindlichen Wesen fremd war.“
„Es tut mir leid, Herr Harrison, aber darauf lasse ich mich nicht ein. Ihre Idee wäre vielleicht ganz gut, wenn wir es nur mit dem jungen Herrn zu tun hätten oder allenfalls mit einem Sachverständigen, den man auf die eine oder die andere Weise zu unseren Gunsten beeinflussen könnte. Mit diesem Doktor Kändler jedoch — nein, das ist unmöglich. Ich sagte Ihnen vorher, daß es mir ein gutes Geschäft verbrochen hat. Und ich will Ihnen jetzt auch anvertrauen, wie es sich damit verhält. Ich hatte seiner Galerie einen Van Eyck angeboten — ein andermaliges Bild, das bis dahin von allen Experten für nicht echt erklärt worden war. Die Sache ließ sich vorerst nicht erklären, denn der Direktor war für den Verkauf aus dem Hause, und wir haben damals in London...

Eröffnung der „Refoja“ in Offen.



Blick in eine der Ausstellungshallen. Links: Reichsminister Dietrich bei der Eröffnungssprache.

Mittwoch, den 29. Mai, mittags 12 Uhr, fand unter freiem Himmel vor den Essener Ausstellungshallen die Eröffnungssprache der Reichsausstellung für Kolonialwaren und Rohstoffe (Refoja) statt. Das Essener Kontinentalorchester leitete als Präambel die Festouvertüre von Borghini. Die Begrüßungssprache hielt Generaldirektor Fritz Bornemann, R. d. R., Berlin. In einleitenden Worten zeichnete er die Bedeutung des historischen Kleinhandels, der unter der Verschärfung der Wettbewerbsmaßnahmen besonders leide. Wenn auch der Kleinhandel dank seiner Betriebsamkeit und wirtschaftlichen Organisation seine Leistungsfähigkeit gegenüber großkapitalistischen und gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen wohl behaupten könne, so wüßten ihm doch nicht die unbegrenzten Kapitalien zur Verfügung, mittels derer seine wirtschaftlichen Gegner die Höhe der Verbraucher beeinflussten. Immerhin lasse der Kleinhandel aber mit Hilfe seiner Lieferanten das Augenmerk der Öffentlichkeit mehr und mehr auf sich zu lenken. Die Refoja, die nun dem breiten Publikum zugänglich gemacht würde, wäre gerade in diesem Sinne wirksam. Die beiden Verbände des Kolonialwaren-, Feinstoff- und Lebensmittelhandels, der Refoja und der Gebrauchswaren, hätten, unterstützt von der Lebens- und Genussmittelindustrie, den Herstellern von Verbrauchsgegenständen und der Landwirtschaft, weiter dank der Mitarbeit der lokalen Essener Organisationen, der Stadtämter und Konsuln, wiederum diese Ausstellung geschaffen. Namens der beiden Verbände entbot Generaldirektor Bornemann allen Beteiligten, namentlich Herrn Reichsminister Dietrich und Herrn Oberbürgermeister Bracht, besonderen Dank, dann auch sämtlichen Ausstellern. Zum Schluß hob er hervor, daß im Interesse des Vaterlandes die Erhaltung der Individualwirtschaft unbedingt notwendig wäre.

Reichsminister Dietrich
für Ernährung und Landwirtschaft begann seine eindrucksvolle Rede mit einem Hinweis auf die gegenwärtige wirtschaftliche Notlage, die die Verbundenheit von Industrie, Handel und Landwirtschaft zwangsläufig heiße. Der Mi-

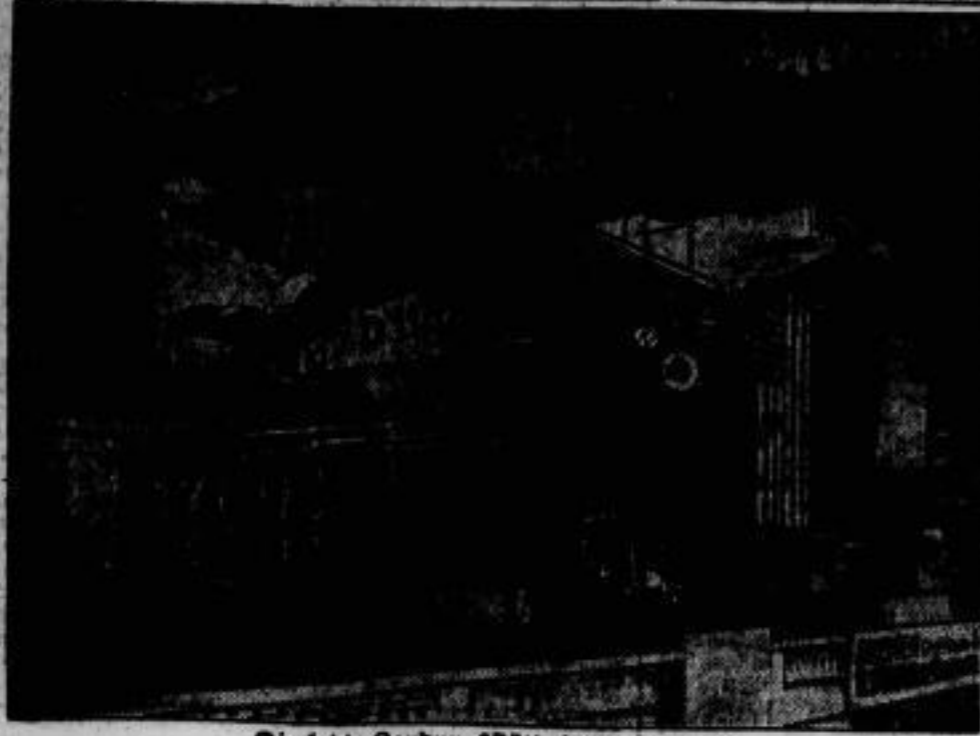
nister verfügte, daß die Reichsregierung den Tagungen besonderer Interesse entgegenbringe. Zitiert des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wäre der beste Beweis der Anteilnahme durch die Beteiligung der Landwirtschaft an der Refoja erbracht. Die herrschende Notlage der Landwirtschaft könne nur behoben werden durch Verbesserung des Absatzes, wobei in erster Linie die Einbeziehung der landwirtschaftlichen Produkte angestrebt würde. Wenn sich die Landwirtschaft zur Erzielung dieses Zieles der Genossenschaft bediene, so hätten diese aber nicht die Aufgabe, in den eigentlichen Verteilungsprozess einzugreifen. Dieser müsse dem Handel überlassen bleiben. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß allmählich zwischen den Gebrauchsvereinigungen und den landwirtschaftlichen Genossenschaften eine recht rege geschäftliche Verbindung zustande kommen möchte. Gerade der Lebensmittelhandel wäre dazu berufen, mitzubelfen, daß die Geschäfte der Landwirtschaft von Staatsseite gefördert, die einheimische Produktion wieder an die erste Stelle führe. Im weiteren trat der Minister für eine Verbindung der Landwirtschaft und des Lebensmittelhandels auf mittelständischer Ebene ein. So würde die einseitige Front erzielt, die der mittelständischen Wirtschaft den ihr zukommenden maßgebenden Einfluß im Staat sichern könne. In diesem Sinne wünschte Reichsminister Dietrich den Veranstaltungen besten Verlauf.

Nachdem noch Oberbürgermeister Bracht namens der Stadt Essen die Ausstellung begrüßt hatte, erklärte Reichsminister Dietrich sie offiziell für eröffnet. In diesem Augenblick klangen etwa 10.000 Pfeifen aus, um die Kunde von der Eröffnung der Ausstellung in alle deutschen Gänge und in das Ausland zu tragen. Dem rührigen Vorsitzenden des Bundes Deutscher Preisgaben-Bereiter, E. Tronitzer, Essen, wurde von allen Seiten bewundernde Anerkennung für diese „ausgezeichnete“ Veranstaltung gezollt.

Bei dem Eröffnungsvorgang konnte die Ausstellungslitung ein in allen Dingen fertiges Werk vorführen.

wegen des Wertes. Da kam dieser junge Mensch und bewies mit allerlei schamlosen Gruben, der angebliche Van Eyck sei eine Fälschung, und eine recht plumpe obendrein. Mein Angebot wurde zu...
„Ihre Geschichte ist nur danach angelegt, meine Befürchtung zu bestätigen. Deshalb um Gotteswillen haben Sie mich nicht früher vor dem Menschen gewarnt?“
„Wie konnte ich vermuten, daß er mir auch diesmal in den Weg kommen würde! Und was ich Ihnen da erzählt habe, bleibt natürlich ganz unter uns. Ich habe es Ihnen nur anvertraut, damit Sie meine Bewegung nicht für Ungefälligkeit oder Eigensinn nehmen. Es geht wirklich nicht, denn eine Ausführung Ihres Vorschlags wäre der sicherste Weg, dem Vertrauen des Herrn Barnabal einen Wahrung zuzuführen. Ginge doch der Herr Doktor Kändler damals so weit, in seinem Rufpaß jemals demütlich durchblicken zu lassen, daß er einigen Zweifel an meiner Entschlossenheit und an der Lauterkeit meines ganzen Geschäftsbetriebes hege.“
„Das magte er? Und Sie stehen eine solche Verächtlichkeit ruhig auf sich?“
„Was wollen Sie? Sollte ich großes Geschrei erheben und vor der Öffentlichkeit eine Auseinandersetzung herbeiführen, deren endliches Ergebnis niemand hätte voraussagen können? Ein Geschäftsmann darf nicht allzu empfindlich sein, Herr Harrison. Und ich finde wohl früher oder später Gelegenheit, mich dem Herrn Doktor auf meine Weise erkenntlich zu zeigen.“
„Nun, das ist Ihre Sache,“ unterbrach ihn der Engländer kurz. „Jedenfalls sehe ich ein, daß ich mich Ihnen unter solchen Umständen allerdings nicht bedienen kann, und daß ich aus einer anderen Taktik werde bedacht sein müssen.“
„Wollten Sie es sogar schon einsehen, Sie überkam Ihnen zu lassen. Und es wird gut sein, wenn Sie diesen so schnell und so unauffällig als möglich wieder verlassen.“
„Das stimmt, Herr Kande einzuleisten, denn er erhob sich sofort.“
„Ich habe den Wagen, mit dem ich vom Bahnhof gekommen bin, mitten am Fuß des Schlossparkes stehen lassen,“ sagte er. „Nur dem Diener, der mich begleitet, wird also schwerlich jemand von meinem Hiersein wissen.“
„Um so besser! Ich werde Sie durch eine Hinterfront aus dem Park herausbringen, damit Sie nicht etwa diesem Kändler gerade in die Arme laufen.“
„Denn wie Sie es für gut finden, Herr Harrison! Nur eine Frage noch: Haben Sie die Versicherung der beiden Häuser gegen Feuergefahr schon bewirkt?“
„Ich würde mich sehr den Reden der Herren...

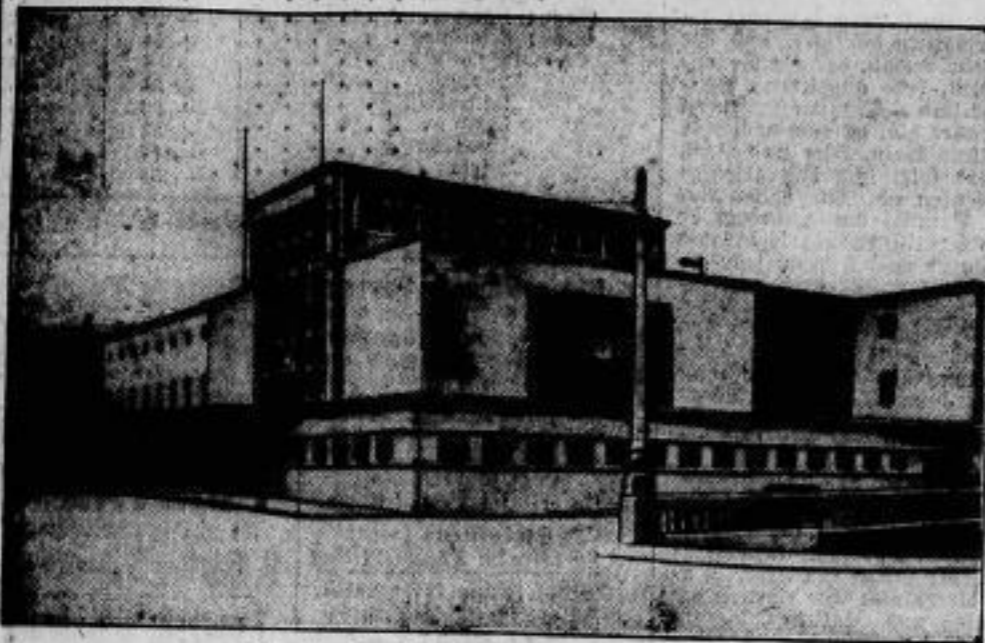
„Und die Summe?“
„Zweimalhunderttausend Mark — wie Sie es mir rieten.“
„Sehr gut. Nun kann in solchen Dingen niemals vorsichtig genug verfahren. Wenn es Ihnen also genehm ist, wollen wir gehen.“
K. Kapitel
Erich Harrison hatte sehr lang geatmet, seinen Besucher auf einem andern als dem gewöhnlichen Wege aus dem Schloß zu führen; denn fast in dem nämlichen Augenblick, da sie durch eine Hintertür in den Park hinaustraten, hatten Walter Kändler und Hubert Buchner, die von Barnabals herangefahren waren, ihren Fuß auf die zum Hauptportal empor führende Freitreppe gesetzt.
Der junge Kändler hatte sich anfallend ernst ausgedrückt und Hubert schien ein wenig verstimmt.
„Nun also — eben wir nicht weiter darüber!“ besann der Vater der unterwegs geflüsterten Gespräche. „Wenn ich geahnt hätte, daß es dir so unangenehm ist, um meine Meinung über Professor Cordach's Entdeckung befragt zu werden, hätte ich es natürlich nicht getan.“
Er schloß sich durch die ungenutzte Türöffnung des Freumbes rechtlich verlegt und wandte sich, ohne eine Antwort abzuwarten, an den Diener:
„Haben wir die Herrschaften auf der Treppe?“
„Die gnädige Frau erwartet Herrn Buchner im blauen Salon. Herrn Barnabal hat ich jedoch in den Park gehen.“
„So werde ich ihn dort anfinden,“ sagte Walter. „Viel dich durch mich nicht aufhalten, Hubert! Wir finden uns wohl später wieder.“
Sie trennten sich mit einem Handdruck, der von Seiten des jungen Kändlers keine Versteigerung war, sondern nur ein gewöhnliches, während Hubert mit besonnenen Schritten die Rampe hinaufschritt, durchschleifte Doktor Kändler langsam das Gefäß.
Als der junge Kändler auf die Parkterrasse hintrat, legte er für einen Augenblick, weiter zu gehen, begann an der Eröffnung seiner schändlichen Rachegefahr, der zu begreifen verstand, nicht in seinem Rücken gehen sollte. Aber es hätte ebenso wenig genügt, als er sich bemerkte an ihr, wärmer zu schmecken vermochte. So hat er nach kurzen Reden zwei weitere Schritte auf sie zu und lästete grinsend seinen Fuß.
„Guten Morgen, gnädige Frau! Ich bitte um Vergebung, wenn ich bin.“
„Gnädige Frau, die Frau Kändler, nicht bemerkt, wurde ich ein wenig erschrocken nach ihm umher zu schauen. Doch ich bin ein flüchtiges Wort der Verlegenheit; aber Sie haben sich schon.“
„Guten Morgen, Herr Doktor! Sie haben mich überrascht — nicht wahr? Er hat mich jedoch verlassen; aber er sagte, daß er innerhalb weniger Minuten wieder zurück sein werde. Wenn Sie also die Freundlichkeit haben wollen, ihn hier zu erwarten —“
„Ich werde seinen Entschluß — was soll ich nicht machen und, wenn Sie es erlauben...“



Die letzte Siedungsstätte der „Gremien“, das ruhmreiche Ozeanflugzeug, das als Geschenk des Freiherrn von Hünefeld im Bremer Hauptbahnhof aufgehängt wurde. Vor dem Flugzeug die amerikanische, die deutsche und die irische Flagge.



Der Staatspräsident von Dänemark und Adels Graf von Schweden bei der Fahrt durch Stockholm, wo Staatspräsident Kempels (links) dem Könige einen offiziellen Besuch abstattete.



Zur Tausend-Jahr-Feier der Stadt Weiden. Das Weiden von heute. Der neue Bahnhof der Stadt, der vor wenigen Monaten eingeweiht wurde.



Das Aufheben der Hofe vor dem Reichspräsidenten-Palais, die zum Gedenken an die Stageraffschlacht auch in diesem Jahre vom 30. Mai bis 1. Juni von der Reichsmarine gestellt wird.



Langenmeier hat den Nobelpreis. Auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie hat Professor Langenmeier-Königsberg einen ansehensreichen Vortrag über eine von ihm ausgearbeitete Methode der Blutgruppenprüfung gehalten, die die Bestimmung der Paternität einwandfrei ermöglicht.



Die französischen Ozeanflieger Dotti, Esolant und Lesdore (von links), die am 20. Mai mit einem Bernard-Binderer (unten) von Old Orchard nördlich Kennerly zu einem Fluge nach Paris starteten, infolge zu großer Belastung des Flugzeuges mit Brennstoff aber wieder umkehren mußten. Sie wollen so bald wie möglich den Flug zum zweitenmal versuchen.



Der erste Akt des Grafen Adalbert von Schepers bei Heidelberg, das im vorigen Jahre vom Papst zur Welt erhoben wurde, ist Graf Adalbert von Schepers.



Eine türkische Gesandtschaft in Berlin. Der türkische Botschafter vertritt in Berlin eine Gesandtschaft, die mit Professor Binsky besetzt wird.



Im Spätsommer zu werden, hat die Freispartei Wochen in Münsterland Pfennigstücke einsehen lassen und verteilt diese Münzen in den Straßen der Stadt.



Der schnellste Mann der Welt in Berlin. Der Inhaber des Auto-Schnelligkeitsweltrekordes, der Fahrer seines Rennbootes „The England“, nahm am 1. und 2. Juni an der Internationalen Motorboot-Regatta am Wannensee teil.

